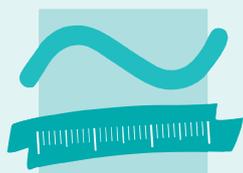


# TFH Presse

Campuszeitung der Technischen Fachhochschule Berlin



TECHNISCHE  
FACHHOCHSCHULE  
BERLIN  
University of Applied Sciences



Neu an der TFH:  
drei Graffitis  
Seite 2

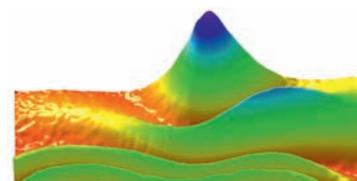
In dieser  
Ausgabe »



Besuchermagnet:  
Lange Nacht der  
Wissenschaften  
Seite 20/21



Eyecare Mission 2008:  
Brillen für  
Kambodscha  
Seite 22/23



Dreidimensionale  
Einblicke in  
Festkörper  
Seite 31

## Nach der Europameisterschaft ist vor der Europameisterschaft!



Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer, Präsident der TFH Berlin

Alle im Land hatten gehofft, dass es diesmal endlich wieder einmal gelingen sollte, die Europameisterschaft nach Deutschland zu holen, Trainer und Mannschaft hatten sich bestens vorbereitet und nicht nur die Deutschen, sondern auch viele Türken drückten nach dem Spiel Türkei/Deutschland der deutschen Mannschaft die Daumen, wie wir alle auch. Doch am Tage der Entscheidung brachte nicht irgendein dummer Zufall die Niederlage, sondern eine überlegene spanische Elf. Gegen einen überlegenen Gegner zu verlieren ist traurig aber zugleich auch ehrenhaft, zeigt es uns doch, dass wir es fast geschafft hätten und dass es noch besser geht. Ein Ansporn für das nächste Mal.

.... was andere können, können wir schon lange, sagt der Berliner und nicht mehr und nicht weniger bedeutet ein verlorenes Spiel.

Die TFH auf ihrem Gebiet kann und leistet Hervorragendes, zum Beispiel, wenn wir unsere Studiengänge und unsere Forschungskompetenz während der Langen Nacht der Wissenschaft präsentieren, diesmal zum siebenten Mal in Folge und mit über 7500 Besuchern, mehr als je zu vor.

Vielleicht wird ja die nächste Lange Nacht unter der Ägide der TFH veranstaltet, dies wäre ein schöner Erfolg nicht nur als Anerkennung unserer Leistungen in der Scientific Community sondern auch als ein Beweis des Satzes: »Fachhochschulen sind zwar andersartig – aber durchaus gleichwertig«. Schließlich sind unsere Studiengänge schon in dem zukunftsweisenden Format Bachelor und Master akkreditiert und in der Forschung unter Fachhochschulen sind wir in Berlin führend.

Ich weiß, einige von uns hängen immer noch an unserem in der Vergangenheit schwer erkämpften Diplom (FH). Wenn sie nun daraufhin – wie es immer wieder vorkommt – Mängel an den neuen Abschlüssen und den dazugehörigen Studienplänen meinen beklagen zu müssen, so ist es unsere Aufgabe, tatsächliche Mängel in unseren zuständigen Kommissionen einvernehmlich einer Klärung zuzuführen, und zwar nach dem Motto: **»Wer, wenn nicht wir, und wann, wenn nicht gleich!«**

Wenn aber von dem zuständigen Gremium kein Mangel festzustellen ist, ist es unsere gemeinsame Aufgabe zu unserem Studienangebot zu stehen und es nach außen hin loyal zu vertreten.

Liebe TFH-ler, ich weiß um Ihrer aller Anstrengungen bei der Langen Nacht der Wissenschaften ebenso wie im Bereich Lehre und Forschung und dafür danke ich Ihnen heute gern einmal mehr, doch wie unserer Nationalmannschaft ist es auch uns noch nicht gelungen, von dem zweiten Platz in der Lehre im Wettbewerb mit der FHTW zum Pokalsieger aufzusteigen.

Im Bereich von Forschung, fortschrittlichem Studienangebot und bei Veranstaltungen wie Lange Nacht der Wissenschaft, Tag der Mathematik, Tag der Chemie, Besig Konferenz, Betontag und weiteren sind wir bereits führend. Lassen Sie uns die verbleibende Herausforderung im Bereich Lehre gemeinsam angehen, um zu der insgesamt führenden technischen Hochschule der Region aufzusteigen. Ich bin sicher, es ist ein schönes Gefühl, in Forschung und Lehre zu den Besten in Deutschland zu gehören.

### Impressum

Die TFH Presse ist die Campuszeitung der Technischen Fachhochschule Berlin (TFH).

Herausgeber:  
Der Präsident der TFH

Redaktion:  
Monika Jansen (JA),  
Haus Gauß, R 121-125,  
Luxemburger Str. 10, 13353 Berlin,  
Telefon 030/4504-2314  
Telefax 030/4504-2389  
E-Mail: presse@tfh-berlin.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge widerspiegeln nicht die Meinung der Redaktion.

Layoutkonzept:  
Daniel Rosenfeld

Layout:  
Monika Jansen

Technische Realisation:  
Inge Sieger

Titelbild:  
Annika Hockwin

Druck:  
TFH, Fachbereich VI, Labor für  
Drucktechnik und Weiterverarbeitung

Der Druck erfolgt ausschließlich auf chlorfrei gebleichtem Papier.

## Graffitikünstler Gino Fuchs erneut mit Spraydose aktiv

Der Berliner Graffitikünstler Gino Fuchs ist an der TFH längst kein Unbekannter mehr, gestaltete er doch 2004 die Stirnseite des Hauses Gauß. Sein künstlerischer Weg ist geprägt von Auftragsarbeiten an »legalen« Wänden und Objekten, das zählt sich aus, denn seine signierten Werke sind die beste Visitenkarte. Fuchs Arbeiten bestechen durch den Hang zur Perfektion und der Liebe zum Detail. Mit Humor und einer enormen Leidenschaft ist er immer bei der Sache und das sieht man seinen Werken auch an. Gerade entsteht die »Geschichte« der Architektur (Historie, Gegenwart, Zukunft) in drei Bildern am

Haus Bauwesen (in der Genter Straße). Das Titelbild der TFH Presse gibt einen Einblick in die Historie und in der nächsten Ausgabe – wenn das komplette Werk vollendet ist – werden wir berichten.

Sie können dem Künstler jederzeit bei der Arbeit zusehen. Bei schönen Wetter ist er auch in den nächsten Wochen noch aktiv. Der TFH-Student Sinisa Galic (Audiovisuelle Medien) dreht gerade einen Kurzfilm über die Entstehung der neuen Graffiti, den Künstler und die TFH. Sie dürfen gespannt sein.

# 3 | 2008

## TFH Presse Juli 2008

4/5

Erfolgreiches Tutorenprogramm

7

Architektonisches Sehtraining

8

TFH ist Mitglied im Best Practice Club  
»Familie in der Hochschule«

11

Mit dem Walfangboot nach Feuerland

12

Grönlandexpedition

13

Filmfestspiele Cannes:  
Kamerapreis für TFH-Student

15

1. International Day

17

TFH goes Oberschulen

18

Exzellenztandem:  
Gemeinsam in die Pedale treten

20/21

Feuerwerk der Wissenschaft

25

Berliner Buchsbaum-Fußbälle nach Wien

27

Menschen@tfh

29

Labore stellen sich vor (FB II):  
Labor für Pharmazeutische Technologie

36

Neu berufen

37

Auf nach Brasilien!

38

Prof. Dr. Siegel im Ruhestand

40

Neues vom Hochschulsport

### Auf nach Olympia:

## Elf TFH-Studierende kämpfen in Peking um Medaillen

Die Berliner Spitzensportlerinnen und -sportler für die Olympischen Spiele in Peking stehen fest. Im Berliner Team sind elf Studierende der TFH Berlin – die damit rund ein Fünftel der Berliner Peking-Delegation bilden. Die Zusammenarbeit des Berliner Olympiastützpunkts und der TFH, der »Hochschule des Spitzensports«, trägt erneut Früchte, das zeigt das starke Olympiaaufgebot mit elf TFH-Studierenden eindrucksvoll. Bisher ist es noch keiner Berliner Hochschule gelungen, eine so große Zahl Spitzensportler zu den Olympischen Spielen zu entsenden.

**Die Spitzenathletinnen und -athleten der TFH:** Schwimmen: Britta Steffen, Nicole Hetzer, Benjamin Starke; Rudern: Karsten Brodowski; Bogenschießen: Anja Hitzler; Judo: Michael Pinske; Moderner Fünfkampf: Eric Walther; Wasserball: Moritz Oeler, Marc Politzke; Leichtathletik: André Niklaus (Zehnkampf), André Höhne (25 km Gehen). Alles Gute für Olympia!

JA

## Studieninformationstag 2008

Auch in diesem Jahr nutzten im Juni rund 3000 interessierte Schülerinnen und Schüler den Studieninformationstag, um sich ein Bild von den Studiengängen der TFH zu machen.

Zielstrebig suchten die Besucher die Informationsveranstaltungen auf, zeigten sich wissbegierig bei den Laborbesichtigungen und nutzten die Informationsstände im Foyer des Haus Grashof. Das alles mit dem Ziel, den für sie richtigen Studiengang zu finden und sich über die Studienrandbedingungen zu informieren.

» Eindrücke des Studieninformationstages finden Sie unter: [www.tfh-berlin.de/595/](http://www.tfh-berlin.de/595/)



## Neuer Webauftritt kommt gut an

**Ein neuer ansprechender Webauftritt im Corporate Design der TFH ging am 5. Mai online: Aktueller, schneller und kundenfreundlicher ist die Internetpräsenz geworden. Aufgrund des positiven Feedbacks kann man von einem erfolgreichen Unternehmen sprechen. Ein herzliches Dankeschön an das Webteam für die geleistete Arbeit.**

Schon nach kurzer Zeit ist die neue Homepage zu einer Selbstverständlichkeit geworden, sie wird als Arbeitsmittel, Informationsquelle und Kontaktmöglichkeit genutzt. »Mit dem Einsatz des Content Management Systems TYPO3 wurde der Grundstein für eine professionelle Verwaltung der Internetseite gelegt,« so Webkooordinator Thomas Pehle, der u.a. für das technische Gerüst verantwortlich ist. Die neue Homepage hat aber auch Eigenschaften, die nach außen nicht direkt sichtbar sind: Beispielsweise werden mit Hilfe der neu entwickelten Datenbank Informationen auf unterschiedlichen Seiten – immer aktuell – angezeigt. Die Datenpflege erfolgt zentral. Auch die Eingaben wurden erheblich vereinfacht. Benannte und geschulte Redakteure können Daten ihrer Bereiche u.a. die Stellenangebote selbst pflegen und einstellen.

Mit der neuen Webseite werden auch interne Prozesse optimiert und ein Umweg der Daten über Dritte ist in vielen Fällen nicht mehr notwendig. Zukünftig wird die TFH-Präsenz ständig erweitert werden, um auf die Erfordernisse des »Marktes« zu reagieren.

Monika Jansen

» Bitte bedenken Sie: der Inhalt der TFH-Webseite kann weiterhin nur so aktuell sein, wie die Inputs aus den Fachbereichen und Verwaltungseinrichtungen. Daher auf diesem Wege die Bitte: Änderungen (z.B. Sprechzeiten) am besten gebündelt an das Webteam weitergeben. Besten Dank.

» Das Webteam erreichen Sie unter: [www@tfh-berlin.de](http://www@tfh-berlin.de)

# Tutorienprogramm erfolgreich gestartet

## TFH-Tutorien ermöglichen Vertiefung der Studieninhalte

Seit dem Sommersemester 2007 gibt es an der TFH ein Tutorienprogramm, das sich immer größerer Beliebtheit erfreut. Organisiert von Lehrkräften treffen sich durchschnittlich 15 bis 20 Studierende, um mit ihren Tutorinnen und Tutoren fachliche Inhalte aufzuarbeiten, spezifische Fragen zu klären und sich auf Prüfungen vorzubereiten.

»Gestartet sind wir mit 30 Tutorien, inzwischen ist die Zahl auf rund 70 gestiegen und diese Zahl wird in Zukunft noch erhöht werden«, freut sich Prof. Dr.-Ing. Burghilde Wieneke-Toutaoui, Vizepräsidentin für Studium und Lehre an der TFH, die das Programm initiiert hat.

Tutorien kann es für alle Studiengänge und Fächer geben – die jeweilige Professorin oder der jeweilige Professor bewirbt sich mit einem Vorhaben einfach beim Dekanat. Bevorzugt werden Tutorien für Module in den ersten Semestern, um Anfangsschwierigkeiten schnell zu beheben, Studierende in Gruppen einzubinden und so den Studienerfolg zu fördern.

Auch Prof. Kai Kummert hat mit seiner Kollegin Prof. Dr. Angelika Banghard

aus dem Fachbereich IV ein Tutorium organisiert. Beide sind inzwischen regelrecht begeistert von den Leistungen der Tutorin sowie von dem Mehrwert für die Studierenden. »Wir haben ein Tutorium innerhalb des Studienfachs Facility Managements ins Leben gerufen. Hier ist es sehr wichtig – und ausgesprochen zeitaufwändig – die richtigen Methoden zur Erstellung von wissenschaftlichen Präsentationen und Postern zu erlernen. Ein Tutorium bot sich daher besonders gut an«, erzählt Prof. Kummert. Die Erfolgsquote des Programms sei ausgezeichnet, die Kurse immer voll und die Arbeit seiner Tutorin Janett Ziola hervorragend. Frau Ziola hat Kummert durch Aushänge und Auswahl der qualifiziertesten Bewerber gefunden.

Auch Sabrina Diekmann ist Tutorin und bestätigt: »Für die Tutoren ist das Programm ebenso eine klasse Sache«. Die Studentin der Lebensmitteltechnologie hat ein Tutorium für Physik übernommen und findet nur Gutes an ihrem neuen Job. Neben der ordentlichen Bezahlung lernen die Tutorinnen und Tutoren selbst sehr viel. Immer wieder nehmen sie an Weiterbildungsprogrammen

teil, in denen sie beispielsweise ihre Rhetorik-Künste, Unterrichtsmethoden oder Präsentationstechniken vertiefen können. »Mir macht es außerdem Spaß, anderen etwas beibringen zu können«, ergänzt Diekmann.

Prof. Wieneke weist darauf hin, dass es Tutorien in unterschiedlichsten Formen gibt: Tutorien für Übungsaufgaben genauso wie einzelne Sprechstunden oder feste Arbeitsgruppen. Alle Programme sind dabei ein freiwilliger Service für die Studierenden, der mittlerweile auf große Zustimmung stößt.

Und alle Beteiligten profitieren: Lehrende schätzen die Vertiefungsmöglichkeiten von wichtigen Unterrichtsinhalten. Die Studierenden können in ihrer eigenen Sprache voneinander lernen und auch mal weniger schlaue Fragen an ihre Tutorinnen und Tutoren stellen. Und letztere lernen Kommunikations- und Präsentationstechniken während sie noch dazu Geld verdienen.

Isabelle Bareither

» Fragen werden per E-Mail gern beantwortet unter: [tutorien@tfh-berlin.de](mailto:tutorien@tfh-berlin.de)

## Die Welt zu Gast in Berlin

Auslandsamt sucht Studierende für »Kulturprogramm«

Das Akademische Auslandsamt sucht begeisterte TFH-Studentinnen und Studenten, die Interesse daran haben, für Austauschstudierende Aktivitäten zu organisieren.

Das Auslandsamt der TFH begleitet die Austauschstudierenden so gut wie möglich, aber um das richtige Studentenleben in Berlin kennen zu lernen, könnten die Studierenden aus der ganzen Welt ein bisschen Hilfe durch die Berliner Studentinnen und Studenten gebrauchen!

Die TFH-Studentinnen Jasmina und Nina haben dieses Semester bereits einen sogenannten Stammtisch organisiert. Sie treffen sich ca. zweimal im Monat mit europäischen und lateinamerikanischen



Austauschstudierende genießen deutsche Kultur

Kommilitonen in einer lockeren Umgebung (meistens in einer Kneipe oder im Biergarten), um sich auszutauschen und etwas zu trinken.

Sich innerhalb dieser Initiative zu engagieren, ist eine gute Chance, Sprachkenntnisse zu verbessern, neue Freunde aus anderen Ländern zu finden, ausländischen Studierenden Berlin zu zeigen, andere Kulturen kennen zu lernen und vor allem auch viel Spaß zu haben.

Wer Lust hat mitzumachen bei der lokalen Erasmus Initiative, ist beim Stammtisch jederzeit willkommen! Mehr Informationen sowie den Termin für den nächsten Stammtisch gibt es im Auslandsamt (Haus Bauwesen, Raum K30) oder per E-Mail an Peter ([ausland@tfh-berlin.de](mailto:ausland@tfh-berlin.de)).

Peter Koekoek

» Peter Koekoek aus den Niederlanden ist derzeit ERASMUS-Praktikant im Akademischen Auslandsamt der TFH

# Tutoren an der TFH

## Vielfalt ist Trumpf



Foto: Bareither

**Andreas Appold**  
**Fachbereich II, Mathematik,**  
**Tutorium: Analysis VI und Differential-**  
**gleichungen**

Differentialgleichungen? Was war das noch mal? Mit dieser Frage sind Studierende der Mathematik bei Andreas Appold richtig. »Differentialgleichungen sind die Erweiterung einer normalen Gleichung«, erklärt er bereitwillig, »ihre Lösungen sind Funktionen«. Den Teilnehmenden seiner Tutorien erklärt der Student aus dem vierten Semester erst einmal, worum es bei den Gleichungen eigentlich geht. Und der Erfolg gibt ihm recht: »Ich freue mich immer wieder, wenn die Studierenden motivierende Erlebnisse haben und auch wiederkommen«, sagt er. »Es macht mir einfach Spaß, Mathematik zu vermitteln und in Gruppen an den Aufgaben zu arbeiten.«



Foto: Bareither

**Janett Ziola**  
**Fachbereich IV, Facility Management**  
**Tutorium: Posterpräsentation im Facility**  
**Management**

»Das Tutorium kommt sehr gut an«, freut sich Janett Ziola. Die Studentin arbeitet mit ihrer Gruppe an wissenschaftlichen Posterpräsentationen. Diese werden später auch benotet, daher sei die Motivation natürlich riesig, so Ziola. Es sei ausgezeichnet, direkt an den Projekten zu arbeiten, Dinge auszuprobieren und Veränderungen verfolgen zu können. Auch das Weiterbildungsprogramm für die Tutoren selbst, lobt die Studentin. »Ich habe von der Schulung sehr viel mitgenommen, Erwartungen wurden konkretisiert und es gab einen regen Austausch zwischen den Tutoren«, erinnert sie sich.



Foto: privat

**Adrian Kape**  
**Fachbereich V, Lebensmitteltechnologie**  
**Tutorium: Einführung Erstsemester der**  
**Lebensmitteltechnologie**

Am Anfang steht die Organisation: Adrian Kape bildet in seinem Tutorium zunächst einmal Lerngruppen. Aus diesen Gruppen kommen dann jeweils ein bis zwei Studierende zu ihm in das Tutorium und vermitteln das dort Gelernte weiter an ihre Gruppen. So vervielfacht sich das Wissen um das »Angstfach« Verfahrenstechnik in Windeseile. »Ich bringe anderen Menschen gerne etwas bei«, erzählt Adrian Kape. Es mache ihm große Freude, den »Groschen fallen zu sehen« oder wenn Studierende gute Noten bekommen, nachdem sie bei ihm im Tutorium waren. Das Schönste allerdings sei, wenn die Studierenden sagen, »es hat etwas gebracht«. BA

## Bücherbörse (online) von Studierenden für Studierende

Unter [www.semester-books.de](http://www.semester-books.de) finden Studierende ab sofort eine Plattform, auf der sie nicht mehr benötigte Fachliteratur verkaufen oder nach neuer suchen können.

Studierende können endlich aufatmen, denn Heidelberger Komilitonen haben erfolgreich die kostenlose Bücherbörse Semester-Books.de gegründet. Das Portal richtet sich an angehende Akademiker, deren Haushaltslöcher durch die Anschaffung teurer Studienliteratur nur

noch größer werden. In einer überschaubaren Plattform können gebrauchte Bücher erworben werden. Die Suche nach dem passenden Wälzer ist bequem und vor allem ortsbezogen möglich.

Die Nutzung der Seite ist kostenlos. Ist man fündig geworden, können sich Käufer und Verkäufer direkt an der Hochschule treffen, somit wird ein schneller und bequemer Bücherhandel ermöglicht.

Die Gründer (selbst Studierende) wissen um die Problematik teurer »Semester-Bücher«, die nach der Prü-

fung nicht mehr benötigt werden. Auf die Idee kamen die Macher, nachdem ihnen, gerade zu Semesterbeginn immer lange Listen von Literaturempfehlungen ausgehändigt wurden. »Wir wollten und konnten uns neue Bücher nicht leisten. Daraufhin sind wir auf die Idee mit Semester-Books gekommen, denn jeder Studierende soll die Chance auf Fachbücher zu einem fairen Preis haben«, so Alexander Pelz, Mitgründer von Semester-Books. red

» [www.semester-books.de](http://www.semester-books.de)

# European Facility Management Award für Studierende der FHTW und der TFH Berlin

Einmal im Jahr wird die begehrte Auszeichnung für herausragende studentische Forschungs- und Projektarbeiten »der European Facility Management Award« vergeben. In diesem Jahr geht die Auszeichnung nach Berlin. Stefanie Liese und André Zapke, Studierende im gemeinsamen Studiengang Facility Management der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft (FHTW) und der Technischen Fachhochschule (TFH), nahmen den Preis im Juni in Manchester auf der bedeutendsten europäischen Facility Management-Konferenz entgegen. Die Berliner hatten sich gegen 21 internationale Einreichungen durchgesetzt.

Ausgezeichnet wurde das Team für sein Projekt »Facility Management – a different view«. Darin präsentierte das Duo die Erfahrungen bei der selbstständigen

Organisation und Durchführung einer internationalen Facility Management-Konferenz, die 2007 in Kooperation von FHTW und TFH Berlin sowie der Hoge-

school Rotterdam in Berlin stattfand. Stefanie Liese und André Zapke zeigten vor allem unterschiedliche Sicht- und Herangehensweisen im Facility Management beider Länder auf, verglichen aber auch die Aus- und Weiterbildung sowie das Berufsverständnis. Das Poster der beiden Berliner vermochte nach Auffassung der Jury überzeugend zu belegen, wie wichtig ein länderübergreifender Erfahrungsaustausch ist. Die internationale Kooperation zwischen Studierenden und Hochschulen soll daher ausgebaut werden.

Von den 21 internationalen Einreichungen durften sich 13 Bewerber/innen in Manchester einer Jury präsentieren, vier Projekte wurden für die Endrunde nominiert. Das Berliner Duo überzeugte nicht nur mit seinem Anliegen und den Projektergebnissen, sondern auch mit einem brillanten englischen Vortrag. Stefanie Liese und André Zapke sind nunmehr im Oktober 2008 zur weltweit bedeutendsten FM-Konferenz in die USA eingeladen.

Der EuroFM Award wird jährlich vom europäischen Netzwerk EuroFM und der International Facility Management Association IFMA für herausragende studentische Forschungs- und Projektarbeiten vergeben. Verliehen wird er anschließend auf der EFMC, der bedeutendsten europäischen FM-Konferenz. Die nächste Konferenz findet im Oktober 2008 in Rotterdam statt.

FHTW/TFH (red)



Stefanie Liese und André Zapke, Studierende im gemeinsamen Studiengang Facility Management der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft (FHTW) und der Technischen Fachhochschule (TFH), nahmen den Preis im Juni in Manchester auf der bedeutendsten europäischen Facility Management-Konferenz entgegen.

## Exotische Farbenpracht: Buch birgt die »Gärten der Welt«

Die Schönheit japanischer Kirschblüten, Furcht einflößende koreanische Geisterpfähle oder kleine schlummernde Steinfiguren in balinesischen Wohnstätten – Entdeckungen, die der Besucher im Erholungspark Marzahn macht und die Studierende der TFH nun in einem lebendigen Bildband zusammengetragen haben. Das schöne Büchlein entstand unter der Leitung von Prof. Dr. Helmut Peschke im Studiengang Druck- und Medientechnik im Fach Projekt Produkterstellung und zeigt die verschiedenen »Gärten der Welt« des Erholungsparks Marzahn.

Angefangen mit dem Orientalischen Garten, über den Balinesischen, den Koreanischen und den Chinesischen Garten bis hin zum europäischen Labyrinth, erzählen die Studierenden in kleinen Texten, Bildern und Zeichnungen, was es mit den exotischen Pflanzen und Bauten auf sich hat. Die gegebenen Hintergrundinformationen sind vielfältig und machen neugierig, den Garten einmal zu besuchen.

Das liebevoll gestaltete Buch eignet sich für einen träumerischen Erinnerungsblick genauso wie als Geschenk für den



Foto: Bareither

nächsten Geburtstag, den man dann gemeinsam in den bunten Gärten verbringen kann.

BA

» [Weitere Informationen und Buchbestellung bei Regine Leucht: regineleucht@web.de](mailto:regineleucht@web.de)

# Innovatives E-Learning in der Architektur: Elementares architektonisches Seh-Training an der TFH



Digitales Lernen mit dem architektonischen Seh-Trainingsprogramm

**Die Imagination bildet die entscheidende Grundlage für jeglichen Design-Prozess. Kein Wunder also, dass der Sensibilisierung der Wahrnehmung und des Erfassens gerade in der Architektur eine große Bedeutung zukommt. Um Studierenden ein Imaginationstraining zu ermöglichen, wurden im Projekt »eaST« (elementares architektonisches Seh-Training), unter der Leitung von Prof. Dr. Ing. Susanne Junker, Module zur Steigerung der visuellen Wahrnehmung von Räumen mittels konzeptioneller digitaler Medien entwickelt.**

»eaST bricht zugunsten von flexiblen Lernmodellen mit traditionell linearen Lernkonzepten und zielt damit auf eine Sensibilisierung der Vorstellungskraft ab. Schlüsselkompetenzen, die vermittelt werden sollen, sind das Erfassen von räumlichen und gestalterischen Zusammenhängen sowie eine fachspezifische Medien- bzw. Computerkenntnis«, beschreibt Prof. Junker die Projektidee.

Die digitalen Module von »eaST« gliedern sich dabei in drei Abschnitte. Die Einleitung stellt essentielle architekturtheoretische Aspekte vor. Der Hauptteil bietet einzelne Übungen zu den zwei- bzw. dreidimensionalen Primärelementen Punkte, Linien und Flächen, Kugel und Kubus etc. Der dritte Teil enthält Angaben der inhaltlichen und technischen Quellen sowie Literaturempfehlungen. Um die interaktive Beziehung zwischen visueller Wahrnehmung und architektonisch gestalteter Umwelt zu demonstrieren, wird jedes Modul durch Architekturbeispiele ergänzt. Der Schwierigkeitsgrad ist – abhängig von den Modulen – frei wählbar und aufgrund ihrer Komplexität auch für Fortgeschrittene geeignet.

»Der Vorteil gegenüber den herkömmlichen bzw. traditionellen digitalen Entwurfswerkzeugen«, erklärt Prof. Junker, »ist die Erleichterung des Lehrens und Lernens durch didaktisch sinnvolle Zerlegung komplexer Entwurfszusammenhänge in einzelne und kleinere Einheiten«. In Kooperation mit der Dreispringer Mediengestaltung wurden die digitalen Module so gestaltet, dass der Nutzer einzelne Module per Mausclick auswählen und so den Lernvorgang seinen individuellen Vorkenntnissen bzw. Lernbedürfnissen anpassen kann.

Prof. Junker betont, dass vor allem der Erlebnischarakter den nachhaltigen

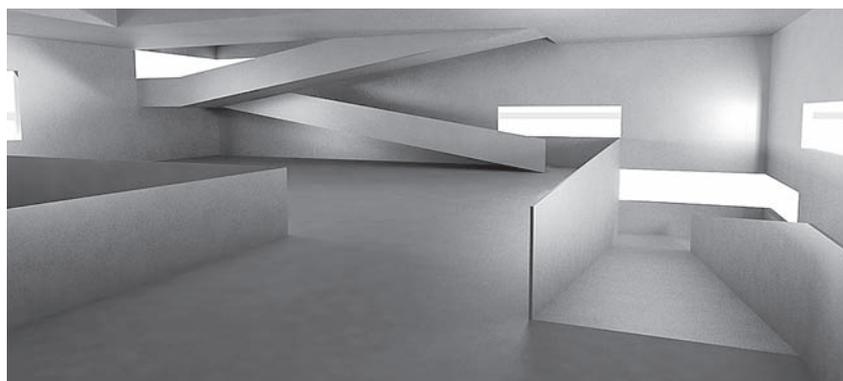
Aufbau einer Wissensbasis begünstigt: »eaST bietet eine spielerische Möglichkeit, sich an digitale Entwurfswerkzeuge heran zu trauen und sich an den produktiven Umgang mit ihnen zu gewöhnen«. Da die Gelegenheit zum freien Experimentieren gegeben ist und sich Lernschritte bzw. Modelle zum Nachbau in die Modellwerkstatt übertragen lassen, wird zugleich die Kreativität gefördert.

Anwender müssen keine technischen Hürden überwinden, um sich voll und ganz dem eigentlichen Lernstoff zu widmen. Sie erhalten eine CD-Rom mit einem vollständigen und lauffähigen System, welches selbsterklärend, intuitiv und ohne Programmierkenntnisse bedienbar ist. Die Studierenden können also sofort loslegen, um wann und wo immer sie wollen von »eaST« zu profitieren. Schließlich erlaubt das räumlich und zeitlich unabhängige Entwurfswerkzeug, eigenverantwortlich und termingerecht zu lernen.

Da die Betreuung ein wesentlicher Erfolgsfaktor des Lernens ist und bleibt, wird das E-Learning bereits in die Präsenzlehre der TFH eingebunden bzw. mit der personalen Lehre durch die Hochschullehrkräfte kombiniert. Darüber hinaus wird eine zeitnahe Platzierung von »eaST« auf dem Markt angestrebt, so dass Interessierte ihre Imagination auch außerhalb der TFH in Höchstform bringen können.

*Elisabeth Pape*

» [Weitere Informationen finden Sie auch im TFH-Forschungsbericht 2007, den Interessierte im TechnologieTransfer erhalten.](#)



# TFH ist Mitglied im Best Practice Club »Familie in der Hochschule«

Die TFH Berlin wurde 2008 mit der Konzeption des Projekts »Familienorientierte Gestaltung von Studiengängen und Pilotprojekt Eltern-Hilfsfonds« beim bundesweiten Wettbewerb »Familie in der Hochschule« ausgezeichnet.

Ziel dieses Projektes ist die Herstellung von Chancengleichheit für Schwangere, studierende Eltern und Studierende mit pflegebedürftigen Angehörigen durch eine familienorientierte Gestaltung von Studiengängen. Mit ihrem Projekt ist die TFH jetzt Mitglied im bundesweiten Best Practice Club der acht ausgezeichneten familienfreundlichen Hochschulen.

Die Umsetzung der Ideen wird an der TFH bis Ende 2009 mit 100.000 € gefördert. Geplant sind dabei die Einrichtung eines Projektbüros, die Besetzung einer Projektstelle, die Schaffung von Eltern-Kind-Betreuungsräumen sowie Maßnahmen, die die Flexibilisierung des Studierens mit Kind ermöglichen.

In die Planungen soll dabei die Kita an der TFH in der Triftstraße einbezogen werden.



Eine große Familie: Preisträger und Mitglieder im Best Practice Club »Familien in der Hochschule«

Eine besondere Herausforderung besteht darin, das Studieren mit Kind wie eine Spitzenleistung zu behandeln und nach den Erfahrungen mit der Förderung im Spitzensport mit einer spezifischen Lernprozessbegleitung zu unterstützen. Dafür wird es auf Antrag und nach Absprache auch studentische Arbeitsverträge geben.

Wichtig ist die Erarbeitung von Kriterien für die Vergabe von Unterstützungsgeldern an studierende TFH-Eltern in

finanzieller Not. Daran wird gemeinsam mit Studierenden gearbeitet.

Anträge könnten dann bereits im kommenden Wintersemester bearbeitet werden.

Das Projektbüro »Familie und Studium« soll Ende Juli arbeitsfähig sein.

Heidemarie Wüst, zentrale Frauenbeauftragte

» Weitere Informationen gibt es unter:  
» [www.tfh-berlin.de/frauen](http://www.tfh-berlin.de/frauen)

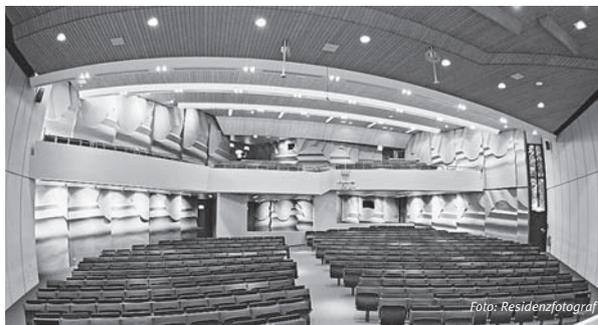
## Eine neue gute Idee: Ferien im Hörsaal

Was sich für Studierende zunächst einmal wenig attraktiv anhört, ist für Schülerinnen und Schüler ein großes Begehren. »Oft wird von Gymnasiasten der Wunsch geäußert, einmal an regulären Vorlesungen teilnehmen zu können«, sagt Prof. Dr. Angela Schwenk-Schellschmidt, die das interessante Unternehmen »Ferien im Hörsaal« der TFH kürzlich ins Leben gerufen hat und nun auch organisiert.

Maximal fünf interessierte Schülerinnen und Schülern kann jeweils die Teilnahme an einer regulären (!) Vorlesung in den Herbstferien 2008 (vom 20. bis 31. Oktober 2008) ermöglicht werden.

Die Schüler können so in einer regulären Lehrveranstaltung Hochschulluft schnuppern, so Prof. Schwenk. »Neben den bekannten Studieninformationstagen wollen wir einen Einblick in den nor-

malen Vorlesungsbetrieb an einer Fachhochschule geben und auch zeigen, wie bei uns die Atmosphäre ist«, ergänzt die Professorin für Mathematik.



Schülerinnen und Schüler können in den Ferien die Hörsäle füllen

Da die Vorlesungszeit in den Herbstferien bereits zwei bis drei Wochen läuft, fehlt den Gästen natürlich etwas Vorwissen, sie werden also nicht allem lücken-

los folgen können, »aber darauf kommt es beim Schnuppern auch nicht an«, weiß die erfahrene Organisatorin.

»Ferien im Hörsaal« findet in Kooperation mit der Berufsberatung für Abiturienten der Agentur für Arbeit Berlin statt. Prof. Schwenk-Schellschmidt ist auch die Ideengeberin der Aktion »Miet den Prof« ([www.tfh-berlin.de/miet/prof](http://www.tfh-berlin.de/miet/prof)), die sich immer größerer Beliebtheit erfreut. BA

» Informationen gibt es unter:  
» <http://public.tfh-berlin.de/~schwenk/ferien-im-hoersaal>

# Spiel, Satz und Sieg!

## Studierende kreieren »Workaholic« fachbereichsübergreifend

Jedes Jahr finden sich Studierende der Druck- und Medientechnik in Gruppen zusammen, um ein Printprodukt zu realisieren. Meistens verwirklichen sie dabei langersehnte Träume, bei denen sie, ihre gesammelten Erfahrungen und Fähigkeiten einsetzen können. So haben sich Gesine Rohrbeck, Maurice Heinrich und Alexander Fuchs zusammengefunden, um ein Gesellschaftsspiel zu kreieren.

Die Erschaffung eines Brettspieles stellt nicht nur eine hohe entwicklungs-technische Herausforderung dar, sondern erfordert auch Raffinesse und Einfallsreichtum bei der Realisierung der zahlreichen Spielteile und deren Gesamtkombination. »Wir spielen gern und lassen uns daher von der Faszination einer anderen Welt gefangen nehmen«, erklärt Gesine Rohrbeck ihre Motivation und Maurice Heinrich ergänzt: »Das Projekt Produkterstellung ist ideal, um Kreativität und Liebe zum Detail zu entfalten«. Wenn man sich die aufwändigen Gesellschaftsspiele anschaut, die zudem mit immer komplexeren Spielsystemen daherkommen, fragt man sich, wie drei Studierende innerhalb eines Semesters ein komplexes Gesellschaftsspiel bewerkstelligt haben. »Einige Kommilitonen waren der Meinung, wir seien verrückt, zumal es nur ein Fach neben den vielen anderen des Semesters ist, aber wir waren einfach ein perfektes Team, hatten fast sieben Tage in der Woche damit zu tun und hatten jede Menge Hilfe, ohne die wir es wohl nicht geschafft hätten«, erklärt Alexander Fuchs.

### Interdisziplinär und innovativ

Die Studierenden holten sich in anderen Fachbereichen Rat und konnten mit der Verpackungsmittelmechanikerin Johanna Müller sogar eine weitere Studentin für das Projekt begeistern. »Die Problematiken bei der Planung, der Konstruktion und dem Musterbau im Bereich Papier, Pappe, Karton und Wellpappe waren eine überaus interessante Herausforderung und stellten als Spielverpackung eine Innovation dar.«

Besonders aufwändig, aber sehr entscheidend für den Verlauf und den Er-



Foto: DMT

Die aktiven »Workaholics« immer auf dem Sprung: v.l.n.r. Prof. Peschke, Rainer Scholz, Alexander Fuchs, Maurice Heinrich, Gesine Rohrbeck (Studierende am Fachbereich VI) und Johanna Müller

folg des Produktes war die Entwicklung des Prototypen, der zum größten Teil in TFH-Laboren realisiert wurde. Den Studierenden stand der Buchbindermeister Rainer Scholz mit Rat und Tat zur Seite. Gemeinsam wurde die bestmögliche Variante erarbeitet: »Jedes Projekt ist eine neue Herausforderung und ich muss bei jedem die besten Verfahren und Materialien herausfinden«. Für die vielen Teile des Gesellschaftsspiels »Workaholic« und insbesondere das Spielbrett arbeiteten die drei angehenden Ingenieure mit dem Buchbindermeister viele Stunden im Weiterverarbeitungslabor und konnten zusammen mit der Verpackung von Johanna Müller einen sehr überzeugenden Prototypen fertigen. Mit diesem und einem gut durchdachten Konzept machte sich das Team auf die Suche nach potenziellen Sponsoren. Da das sehr komplexe Produkt nicht nur von den Materialien sehr hohe Anforderungen, sondern auch in der industriellen Fertigung beträchtliche Ansprüche stellte,



Die Spielfläche von Workaholic

mussten sehr kompetente Partner der Druck- und Weiterverarbeitungsindustrie gefunden werden.

Die Studierenden hatten Glück und konnten das Berliner Druckereiunternehmen Laserline gewinnen, außerdem war das weltweit aktive Unternehmen Müller-Martini sichtlich angetan von der Idee und sagte Unterstützung zu, dadurch konnte das Spiel in einer angemessenen Auflage produziert werden, allerdings stand nun noch einiges mehr auf der »Erledigungsliste«. Es folgten Absprachen mit Firmen und die Inhalte mussten druckfertig gemacht werden. Aber mit einer weiteren Zusage des Papierlieferanten Schneidersöhne rückte das Ziel in greifbare Nähe. Mit der Firma Panther-Display, welche den Stanzenhersteller Jeurink und das Druckhaus Mitte von dem Sponsoring überzeugte, ist die Realisierung nun gesichert.

Prof. Dr. Helmut Peschke betreute die Projekte, er stand der »Workaholic«-Gruppe jederzeit hilfsbereit zur Seite, so dass die Herren Scholz und Peschke fast schon als Teammitglieder bezeichnet werden müssten. Das Projekt zeigt eindrucksvoll, dass die Studierenden sehr viel Engagement und fachliches Know-how bewiesen und dass sich innerhalb der Hochschule auch fachübergreifend große Werke realisieren lassen.

Alexander Fuchs/red

» Weitere Informationen unter:  
[www.workaholic-spiel.de](http://www.workaholic-spiel.de)

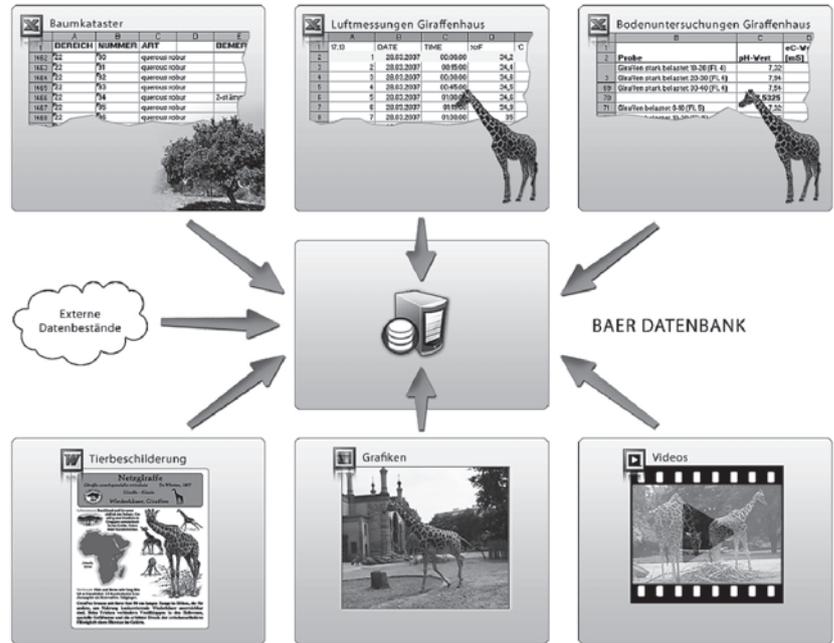
## BAER-Projekt

## Studierende entwickeln Zoo-Datenbank

Das vom Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) geförderte Forschungsprojekt BAER hat in seiner bisherigen Laufzeit vielfältige Vorschläge zur Modernisierung und Optimierung des Zoos in Berlin geliefert. Die Ansätze beziehen sich beispielsweise auf die Beseitigung störender Gerüche in Gehegen, ein umweltschonendes Gebäudemanagement, ansprechende Darstellung von Informationen, eine mehrsprachige Gehegebeschilderung für die Besucher sowie verbesserte Gehege mit effizienten Schutz- und Pflegemaßnahmen für Pflanzen. Die neue Qualität bei allen Ereignissen war die ganzheitliche Sichtweise auf die gewonnen Erkenntnisse.

Das Teilvorhaben Datenhaltung ist innerhalb des BAER-Projektes für die Entwicklung von Konzepten zur Speicherung und Verwaltung typischer Daten eines Zoologischen Gartens verantwortlich. Ein Teil des Datenbestandes wurde über studentische Projektarbeiten in den vergangenen Semestern weiter entwickelt. Über 100 Studierende der Medieninformatik aus dem Kurs Datenbanksysteme halfen beispielsweise im Sommersemester 2007 bei der Analyse und Ersterfassung von Tierdaten aus dem Zoologischen Garten Berlin. In den Übungen des Kurses wurde aus den Ergebnissen der Datenanalyse das erste Datenbankmodell entwickelt.

Die Herausforderung hierbei war, aus den stark heterogenen Datenbeständen eine einheitliche Datenbankstruktur zu modellieren. Dabei mussten die verschie-



Grafik: BAER-Projekt

Die Abbildung zeigt einen Teil des Zooodatenbestandes, der vom Datenbanksystem verwaltet wird (z.B. Daten der Luft- und Bodenuntersuchungen, des Baumbestandes sowie von Tierschildern)

denen Quellen und Formate berücksichtigt werden. Eine Aufgabe von Thomas Koch, Mitarbeiter im Teilvorhaben Datenhaltung sowie weiterer studentischer Mitarbeiter ist es dabei, aus den Ideen der Studierenden fertige Konzepte und Modelle zu entwickeln, die in einer komplexen Datenbank zum Tragen kommen.

Auch im laufenden Semester werden Studierende den Zoo besuchen. Neben weiteren Tierdaten sollen verstärkt GPS-Daten aufgenommen werden, die für die Entwicklung eines prototypischen Zooleit-systems herangezogen werden können.

In Abschlussarbeiten entstanden zusätzliche prototypische Anwendungen, wie beispielsweise eine mehrsprachige Applikation für ein PDA mit einer mobilen Datenbank, ein Integrationstool für heterogene Datenbestände, ein Baumverwaltungstool mit Routenplanung, verschiedene Anwendungen zur Verwaltung multimedialer Daten, die auf dem Datenbestand des Forschungsprojektes aufbauen und dessen Auswertungsmöglichkeiten demonstrieren.

Prof. Petra Sauer, Thomas Koch, FB VI

## Ingenieurinnen bei RollsRoyce

»Welche Erfahrungen erwarten Ingenieurinnen in der Wirtschaft« war die Frage, die am Fachbereich VIII im Rahmen eines gelungenen Hearings beantwortet wurde.

Dajana Dräger (D+H Mechatronik), Sonja Leidner (dena), Melanie Döring (VW), Astrid Elger (Nordex Energy), Kerstin Alps (Vattenfall) und Ulrike Reinsperger (Rolls Royce) erzählten lebhaft von der ersten Stelle, ihren Verantwortungs- und

Aufgabenbereichen. Welche ihrer fachlichen Qualifikation benötigen sie im Job tatsächlich? Wie lange währte die Suche nach einer entsprechenden Stelle? Inwieweit änderte sich ihr Verantwortungsbereich im Laufe der Zeit und auch das Gehalt, wenn die Erfahrung wächst. Antworten auf diese Fragen kamen direkt, die Alumni lobten ausdrücklich die Bedeutung der Grundlagenausbildung an der TFH, die die Basis ihres Berufseinstiegs waren. Die Aneignung guter Sprachkenntnisse wurde den Studierenden mehrfach ans Herz gelegt. Sowohl die sachlichen Informationen, aber

auch Tipps zum sozialen Umgang am Arbeitsplatz und zum Verhandeln über notwendige Familienzeiten wurden als sehr hilfreich für eine erste Orientierung empfunden.

Begeistert nutzten die Absolventinnen das Treffen gleichzeitig für ihren persönlichen und beruflichen Austausch. Netzwerke unter den Alumni wurden aufgefrischt und eine »Mini-Jobbörse« initiiert. Für die künftige Zusammenarbeit im Beirat Verfahrenstechnik der TFH konnte Frau Alps von Vattenfall gewonnen werden.

Cosima Altstädt, Studentin Wirtschaftsingenieur/in Umwelt und Nachhaltigkeit

# Antarktisexpedition 2008: Mit Walfangboot nach Feuerland

Mit einem rekonstruierten Walfangboot möchte Prof. Dr. Wilfried Korth aus dem Studiengang Vermessungswesen im November dieses Jahres zunächst auf den Spuren von Charles Darwin Feuerland bereisen und im darauf folgenden Jahr zu einer Antarktisexpedition aufbrechen. Die »Fuegia«, der gut neun Meter lange Nachbau eines Walfangbootes aus dem 19. Jahrhundert, wurde im April durch den bekannten Abenteurer und Buchautor Arved Fuchs getauft.

2009 wird ein großes Jahr für die Evolutionsbiologie: Der 200. Geburtstag Charles Darwins und der 150. Jahrestag der Publikation seines Lebenswerkes »Die Entstehung der Arten« werden gefeiert. Kurz vor Beginn des Jubiläumsjahres unternimmt Prof. Dr. Wilfried Korth von der TFH Berlin zusammen mit fünf anderen Wissenschaftlern eine spektakuläre Reise auf den Spuren von Charles Darwin und Kapitän FitzRoy nach Feuerland. »Als sportliche Herausforderung umsegeln wir in unserem offenen Boot außerdem noch Kap Hoorn«, so Prof. Korth.

Ziel der Expedition »Darwin & Tierra del Fuego« ist es, die Reisen, die mit den Walfangbooten für die Kartierung unternommen wurden, nachzuvollziehen. Es waren Reisen in sehr schwerem Gebiet, voll von Abenteuern – sowohl in nautischer als auch in ethnologischer Hinsicht.

Der junge Darwin befand sich im Jahre 1833 auf dem britischen Expeditionsschiff HMS »Beagle«, welches vom ebenso jungen Kapitän FitzRoy kommandiert wurde. Eine der vielen Aufgaben der Expedition war die Kartierung von Feuerland, einer Region im südlichen Teil des amerikanischen Kontinents, das ein dichtes Gewirr von kleinen Inseln und Kanälen mit dem berühmtesten Kap Hoorn an seiner südlichsten Spitze darstellt. Die Kanäle waren für ein Segelschiff der damaligen Zeit (ohne Hilfsmotor) nicht zugänglich, so dass eine genaue Kartierung nur unternommen werden konnte, indem man Walboote, die zur Ausrüstung der Beagle gehörten, in Einsatz brachte. Die leichten, schnellen und wendigen Fahrzeuge wurden im 18. Jahrhundert ursprünglich



Fotos: privat

Nach der Taufe durch Arved Fuchs auf Jungfernfahrt: das Walfangboot »Fuegia«

für den Walfang konstruiert und haben sich beim Einsatz so bewährt, dass sie wegen der leichten Handhabung bei gleichzeitig enormer Seetüchtigkeit bis in das zwanzigste Jahrhundert als Rettungsboote auf größeren Schiffen eingesetzt wurden.

Ein anderes Kapitel in der Expedition ist die Geschichte von drei entführten Kindern, die FitzRoy schon während seiner ersten Expedition drei Jahre zuvor nach England gebracht hat. Sie sollten die englische Sprache und die christliche Lehre lernen und dann als Missionare eingesetzt werden.

Es waren Fuegia Basket, York Minster und Jemmi Button (das vierte Kind, Boat Memory war inzwischen gestorben) – wobei die Namensgebung eine Geschichte für sich ist. Denn die eigentliche Ursache für die Geiselname war der Versuch, die Rückgabe eines gestohlenen Walbootes zu erpressen.

Dem jungen Darwin war es vergönnt die Rückkehr der Fuegianer und die Ereignisse mitzerleben. Er konnte auch vom Einsatz der Kinder als Dolmetscher profitieren.

Prof. Korth möchte 2009 außerdem die historische Rettungsaktion der Schwedischen Antarktisexpedition 1901/03 mit dem Walfangboot rekonstruieren.

Im Februar 1903 war das Schiff Antarctic auf dem Weg nach Süden, um den Expeditionsleiter Otto Nordenskjöld und fünf weitere Männer von deren Überwinterungsstation in der Antarktis abzuholen. Doch das Schiff geriet in Eispressungen und sank. Die zwanzig Schiffbrüchigen unter dem norwegischen Kapitän Carl Anton Larsen erreichten mühevoll eine kleine Insel im Norden des Weddellmeers: Paulet Island, wo sie überwintern mussten.

Von dort wagten nach fast acht Monaten Kälte und Entbehrung sechs Mann die Reise in einem offenen Walboot, um Rettung zu holen. Nach neun Tagen aufreibender Fahrt zwischen den Eisbergen und Eisfeldern erreichten sie Nordenskjöld. Und, Zufall oder glückliche Fügung, nur wenige Stunden vor ihrer eigenen Ankunft dort, war auch ein zur Rettung der Expedition ausgesandtes argentinisches Schiff eingetroffen! Sämtliche Teilnehmer der Expedition konnten so geborgen werden. Diese Bootsfahrt soll im Südwinter 2009 durch Henryk Wolski und Prof. Korth sowie vier weiteren Teilnehmern rekonstruiert werden.

red

» Weitere Informationen unter:  
[www.conceptsailing.org](http://www.conceptsailing.org)



# Cannes légère für TFH-Student

## Kamerapreis für Doku über das Leben eines buddhistischen Mönchs

Als ein eher »surreales Erlebnis« beschreibt TFH-Student Mathias Becker seinen zweiwöchigen Aufenthalt bei den Filmfestspielen in Cannes. Brad Pitt und Angelina Jolie nur unweit entfernt, einmal über den roten Teppich und zurück mit einem Preis, vielen neuen Eindrücken und Kontakten in der Tasche.



TFH-Student Matthias Bauer (rechts) und das internationale Team bei der Award Ceremony

Während seines Aufenthaltes an den berühmten Stränden der Côte d'Azur, erstellte Mathias Becker zusammen mit Studierenden verschiedenster Nationen eine Kurzdokumentation über das Leben eines außergewöhnlichen Menschen in Cannes. Ihr lächelnder Hauptdarsteller, ein buddhistischer Mönch, lebt als Obdachloser an den Luxus-Stränden der Stadt. Mehrere Tage lang begleitete das Team das einfache Leben dieses Zufrie-

den. Wenn er dem Luxus um sich herum seine ständigen Begleiter entgegenstreckt – einen kleinen Buddha und einen verstrubbelten Teddybären – fokussiert der Blick des Betrachters auf einen der seltenen, unglamourösen Wege in Cannes.

Für die beeindruckenden Bilder bekam Mathias Becker den Preis »Emerging

cinematographique« für die beste Kameraarbeit. »Die internationale Förderung von aufstrebenden Filmemachern im Vordergrund,« erzählt der Student der audiovisuellen Medien am Fachbereich VIII. Kost und Logis wurden durch Sponsoren gedeckt – und auch die TFH unterstützte seine Initiative. Mathias Becker wurde durch Prof. Dr. Titus Faschina und Prof. Dr. Burghilde Wienecke aufgrund seiner Erfahrungen in Cannes in das Tutorienprogramm der TFH aufgenommen (siehe auch 4/5). Nun wird er sein Wissen an Kommilitonen weitergeben.

»Ich habe viel gelernt während der Aufnahmen, durfte neben der Dokumentation noch Interviews mit interessanten Menschen drehen und habe einiges über kulturelle Unterschiede der internationalen Filmemacher erfahren«, so Mathias Becker. Doch trotz – oder gerade wegen der vielfältigen kulturellen Hintergründe – haben die insgesamt neun Teams außergewöhnliche Dokumentationen hinter den offiziellen Schaubühnen der Filmfestspiele erstellen können. So nimmt ein kleines Kind den Zuschauer mit auf einen versteckten französischen Markt, politische Hintergründe des Festivals werden bedacht, der Tod tritt inmitten des blühendes Lebens in Form eines



Mathias Becker bei einem Filmdreh in Polen

denen, der mit einer Polaroid Kamera inmitten des Hochglanz-Trubels seine subjektive Sichtweise von Cannes festhält. Mathias Becker konnte mit einer neuartigen, von Sony gesponserten Kamera, herausragende Aufnahmen eines ungewöhnlichen Lebens machen. Der grauhaarige Mönch wirkt durch das Auge der Kamera hindurch sympathisch

Cinematographer – bester Nachwuchs Kameramann« des Student-Filmmaker Programms. »Möglich gemacht wurde die Aktion von Real Ideas Studios, einer in Los Angeles ansässigen non-profit Organisation, die unter anderem ihre Finanzierung durch Sponsoren sichert. Vergleichbar mit dem Berlinale Talent Campus steht auch hier die interna-



Becker machte herausragende Aufnahmen von Cannes

## 12. SHE STUDY AWARD:

# Forscherinnen gesucht!

Mit dem 12. She Study Award vergeben die Shell Gesellschaften von Deutschland, Österreich und der Schweiz erneut den Förderpreis für junge Wissenschaftlerinnen.

Chemie oder erneuerbare Energien befassen und dabei von allgemeinem Interesse oder für Shell unter Berücksichtigung von Umwelt- und Wirtschaftsaspekten relevant sind.

Gesucht werden Forscherinnen, deren herausragende Studienarbeiten sich mit den Bereichen Mineralöl, Erdgas,

Interessentinnen können sich bis zum 15. Oktober 2008 bewerben: [www.shell.de/shestudyaward](http://www.shell.de/shestudyaward)

Friedhofswächters in Erscheinung, und junge, afrikanische Regisseure erzählen, dass sie ihr Land riskiert haben, um einen Film zu produzieren, der einmal in Cannes läuft.

Mathias Beckers Film wurde während der Award Ceremony schon vorgeführt und – wer weiß – vielleicht wiederholt sich dieses surreale Erlebnis in Zukunft ja noch einmal ...

Isabelle Bareither

» [Den Film und weitere Informationen unter: www.realideasstudio.com](http://www.realideasstudio.com)



# Namensgalerie wächst

**Die Fliesenwand im Hof des Hauses Beuth, die vor einem Jahr eröffnet wurde, konnte rechtzeitig zum ersten Geburtstag der Namensgalerie erweitert werden, die Idee wird angenommen.**

Jede einzelne Fliese erzählt von einem aktiven oder ehemaligen Mitglied der Hochschule oder zeigt die Verbundenheit mit dem Haus.

Die Wand erhält ihre individuelle Note durch eine persönliche Unterschrift; die gewählte Jahreszahl soll an ein persönliches Ereignis erinnern: Examen, Beförderung, Ein- oder Austritt oder Ehrung.

Die Gesamtheit der Fliesenwand erzählt die Entwicklung unserer Hochschule: Im Laufe der Jahre entsteht so die Chronik

einer lebendigen Gemeinschaft, die von der Verbundenheit vieler Menschen mit der TFH Berlin, der University of Applied Sciences, lebt.

Mit einer Fliesenbestellung und der damit verbundenen Spende an die Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft können Wünsche von Studierenden und Lehrenden ermöglicht und gleichzeitig kann Freude ausgelöst werden.

Der Vorstand dankt den bisherigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Projekt Wandfries für das Engagement und wünscht sich, dass noch viele Zögernde – Beschäftigte und viele Alumni in aller Welt – den vorbildlichen Beispielen folgen werden.

*Prof. Dr. Otto-Ernst Heiserich*

## Interesse?

- » Eine Fliese kann für alle Mitglieder der TFH Berlin oder auch für Freunde und Förderer der Hochschule angebracht werden, dabei sind Eigenanträge genauso willkommen wie ein Geschenk für Dritte.
- » Für eine Fliese wird eine Spende von wenigstens 75 Euro erwartet, Überschüsse werden Projekten der TFH Berlin zugeführt.
- » Die Bestellung kann per Internet erfolgen unter: [www.tfh-berlin.de/CPBG](http://www.tfh-berlin.de/CPBG)

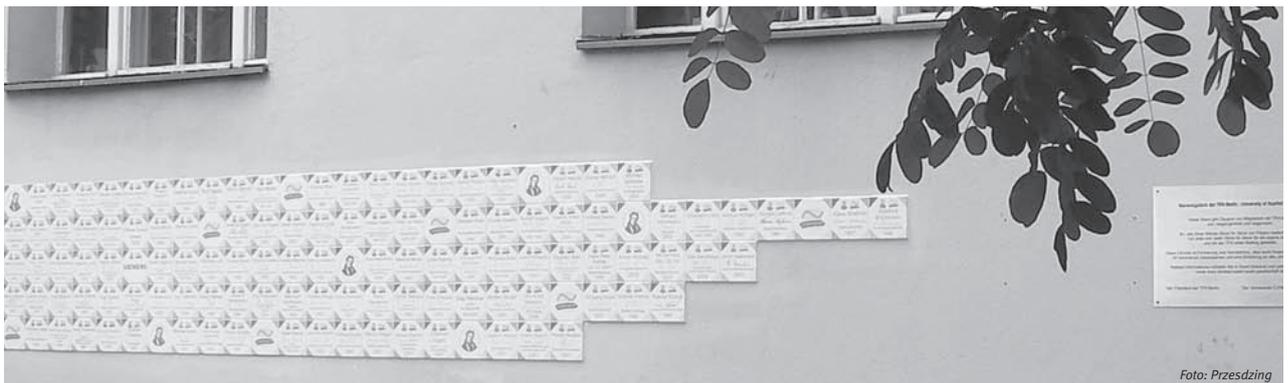


Foto: Przeszdzing

## Tagung des BAER-Projektes:

# Innovative Entwicklungen für Freizeitanlagen der Bildung und Erholung

**Das BAER-Projekt der TFH veranstaltet eine Abschlusstagung zum Thema Integration moderner ingenieurwissenschaftlicher und wirtschaftlicher Verfahren und Methoden in Freizeitanlagen.**

Am Donnerstag, 16. und Freitag, 17. Oktober 2008 findet die praxisnahe Veranstaltung mit dem Titel »Innovative Entwicklungen für Freizeitanlagen der Bildung und Erholung« im Beuth-Saal statt.

Ziel wird es sein, bei der Zusammenführung von unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen den jeweiligen Erkenntnisstand zu diskutieren. Dabei stehen vier Themenschwerpunkten im

Mittelpunkt: Besucherinformationssysteme, Datenbanksysteme für Betrieb und Controlling, Gestaltungsgrün in Verwendung und Pflege sowie Gebäude, Technik und Facility Management.

Weitere Informationen, Programminhalte und Vorträge finden Interessierte auf der Internetseite:

<http://tagung.baer-projekt.de>

Darüber hinaus werden am Sonntag, dem 18. Oktober, Exkursionen in ausgewählte Freizeitanlagen, wie z.B. im Zoologischen Garten Berlin, angeboten.

Die Tagung richtet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Hochschulbereich, Real Esta-

te Unternehmen und Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger aus Freizeitanlagen. Entwicklerinnen und Entwickler von speziellen Produkten sowie Dienstleistende sind ebenfalls aufgefordert ihre innovativen Ideen und Erkenntnisse zur Diskussion zu stellen.

**Weitere Informationen und Anmeldung unter:** <http://tagung.baer-projekt.de>

- » Ansprechpartnerinnen an der TFH sind **Manuela Haas** und **Anja Schmidt**, Tel. 4504 5404 oder [info@baer-projekt.de](mailto:info@baer-projekt.de)

# 1. International Day a big success

Das Akademische Auslandsamt lud im Juni zum 1. International Day an der TFH ein, einer Informationsveranstaltung für TFH-Studierende, an der sich alles um »Studium und Praktikum im Ausland« drehte. Gefördert wurde das Projekt aus Mitteln des »go out! – studieren weltweit« Programmes des Deutschen Akademischen Austausch Dienstes (DAAD).

Eröffnet wurde die Veranstaltung durch die Vizepräsidentin für Forschung und Lehre, Prof. Dr. Gudrun Görlitz und Dr. Karlheinz Borchert, Leiter des Akademischen Auslandsamtes, der die neue »TFH Berlin goes out«-Präsentation des Auslandsamtes vorstellte, die Peter Koekoek, der als ERASMUS-Praktikant aus den Niederlanden gerade selbst einen Auslandsaufenthalt in Berlin absolviert, erstellte.

Ein buntes Programm mit interessanten Vorträgen und ein Infomarkt mit Ständen vom DAAD (div. Stipendienprogramme), der Fulbright Kommission (USA Stipendien), Ranke-Heinemann (Studieren Australien und Neuseeland) und IEC Online (Studieren z.B. in Kanada) sowie natürlich des Akademischen Auslandsamtes luden zum Verweilen ein.

Die Studierenden erhielten Informationen und konnten sich zu einem Auslandsaufenthalt inspirieren lassen oder ihre Pläne konkretisieren. Das Auslandsamt präsentierte seine neue, druckfrische Informationsbroschüre »Auslandsstudium und Auslandspraktikum«, finanziert aus Mitteln der »go out! – studieren weltweit«-Kampagne des DAAD.

Austauschstudierende aus zehn Ländern lockten die Studierenden mit typischen Speisen und Getränken ihrer



Gute Laune am 1. International Day an der TFH Berlin

Heimat an ihre Stände und präsentierten ihr Land und ihre Universitäten.

Die Absolventin Jessica Fink, sie war als Architektin in Peru, und der Student Florian Brudereck, berichteten von ihren Praxiserfahrungen im Ausland. Herr Brudereck absolvierte als InWent-Stipendiat sein Praktikum im Rahmen seines Facility Management Studiums in Katar. Als Repräsentant der Berliner Wirtschaft unterstrich Jörg Timo Gleichner (MAN TURBO) mit seinem Vortrag die Bedeutung von Auslandserfahrungen im Berufsleben. Prof. Dr. Hasselmann (FB IV), stellte als Vertreter der Auslandsbeauftragten seine Arbeit vor und gab Empfehlungen zum Auslandsaufenthalt und zum Verfahren zur fachlichen Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen. »How to apply in English« war das Thema von Prof. Dr. Pocklington, der Tipps zu englischsprachigen Bewerbungen gab und zum Ausbau der Sprachkompetenzen im Selbststudium. Auch wurden die Preise des »go-out!-Wettbewerbes« verliehen. Die Auswahl fiel auf Tina Schu-

bert, sie gestaltete das beste Plakat zum Thema »Praktikum und Studium im Ausland«, der beste Flashfilm kam von Christoph Peters. Die glücklichen Gewinner gingen mit 500 € Preisgeld nach Hause. Das Siegerplakat wird nach den Semesterferien als Plakat des Auslandsamtes für Studium und Praktikum im Ausland werben.

Daniel Zimmermann informierte über die Fördermöglichkeiten des DAAD und beantwortete offene Fragen. »Der erste International Day war«, so Corinna Kleesiek, Mitarbeiterin des Akademischen Auslandsamts, »ein voller Erfolg.« Er wurde von den Studierenden sehr positiv aufgenommen, weitere Beratungen finden in ihrer Sprechstunde, Dienstag und Donnerstag von 10:00-12:00 Uhr statt.

Ein herzlicher Dank an die Austauschstudierenden, die die Besucher mit kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnten.

André Lausch und Sabine Zacke

» Alle Plakate und den Flashfilm finden Interessierte unter (TFH-goes out-Rubrik) [www.tfh-berlin.de/ausland](http://www.tfh-berlin.de/ausland)



Der Spanier Oliver García Risco Moreno präsentierte kulinarische Genüsse



Die Gewinner: Tina Schubert (rechts) gestaltete das beste Plakat, der beste Flashfilm kam von Christoph Peters



Katja Dittmann (IEC Online)

# »Keine Bühne ist uns zu klein«

## Studierende präsentierten individuelle Bühnenbildmodelle

»Keine Bühne ist uns zu klein« war der Titel einer Ausstellung, in der Studierende der Veranstaltungstechnik und -management Bühnenbildmodelle präsentierten, die im vergangenen Wintersemester im Fach Veranstaltungsgestaltung I entstanden. Ausgestellt wurde die Vielfalt im Foyer des Hauses Grashof.

Sterne leiteten die Besucher in das Himmelsbüro. Dort wurden Modelle einer Revue im Friedrichstadtpalast gezeigt. In die andere Richtung führte der Pfad zu einer Dunkelbox, in der beleuchtete Modelle einer Konzertbühne der »Toten Hosen« erst richtig zur Geltung kamen.

Ein Informationsbereich schloss sich an und bot die Möglichkeit, sich anhand von Dokumentationen und Bildmaterialien sowie Modellen näher über deren Entstehung zu informieren.

Nach der feierlichen Eröffnung konnten die zahlreich erschienenen Besucher einen ersten Rundgang durch die sehenswerte Ausstellung machen. Hier kamen sie mit den Ausstellern ins Gespräch und bekamen Antworten auf Fragen zu Modellen aber auch zum Studiengang.

Im Vorfeld der Ausstellung hatten die Studierenden in wenigen Wochen Planung, Konstruktion, Gestaltung



Ruhe vor dem Ansturm: Kreative Bühnenbilder gab es zum Begutachten

und Durchführung organisiert, um die termingerechte Eröffnung sicher zu stellen. Der Aufbau erfolgte aufgrund der guten Vorarbeit an nur einem Tag.

Das auffällig gestaltete Ausstellungenskonzept brachte die Besucher zum Staunen und Spielen. Die gelungene Organisation und die modulare Bauweise der Ausstellung garantierten einen reibungslosen und schnellen Abbau. Die Möglichkeit eine öffentliche Ausstellung zu gestalten, offen-

barte den Studierenden einen weiteren Bereich der Veranstaltungsbranche. Sie lernten sich selbst zu präsentieren und organisatorische Aufgaben in kürzester Zeit zu bewältigen.

Unterstützung fanden die Studierenden unter anderem durch Prof. MA Dipl.-Ing. Tina Kitzing (Fach Darstellen und Präsentieren), Dipl. Bühnenbildnerin Angelika Winter und Birgit Dumdei (Mitarbeiterinnen des Fachbereichs VIII).

Thomas Dingethal; Student am Fachbereich VIII



Gut besucht: großes Interesse an den Entwürfen der Studierenden



## Didaktische Weiterbildung

Nach einem dreitägigen Seminar in der Reihe »Didaktische Weiterbildung für Lehrende« konnten noch alle Teilnehmer/innen auf den Beinen stehen und freundlich in die Kamera blicken (von links nach rechts):

Prof. Dr. Kira Kastell (FB VII), Prof. Dr. Kay-Uwe Kasch (FB II), Prof. Dr. Holger Dietze (FB II), Prof. Michael Breuer (FB III), Prof. Dr. Karl Michael Ortmann (FB VII), Gabriele Helbig (Qualitätssicherung), Prof. Dr. Henrik Trabrend (FB VII), Prof. Christoph von Handorff (FB VII), in der Hocke: Prof. Dr. Sibylle Dieckerhoff (FB VII) und Prof. Dr. Friedrich Engelke (FH Furtwangen). »Aktivierende Methoden der Lehre« standen im Mittelpunkt der erfolgreichen Veranstaltung.

Gabriele Helbig

Weitere Seminare folgen. Interessierte Lehrende wenden sich bitte an die Qualitätssicherung: Tel. 4504-2044 (Frau Helbig).

# »TFH goes Oberschulen«

**Mit Beginn des Sommersemesters 2008 wurde das Pilotprojekt »TFH goes Oberschulen« von den TFH-Studierenden Radoslaw Maciak und Mehram Mehrinfar, unter der Leitung von Prof. Dr. Hans Christian Walter, ins Leben gerufen.**

Ziel ist es dabei, den zukünftigen Abiturientinnen und Abiturienten an verschiedenen Oberschulen das Studium der Betriebswirtschaftslehre an der TFH näher zu bringen. Der Studiengangsleiter des dualen Studienganges sagt dazu:

»Wir vermitteln Methodenwissen und ein breit angelegtes betriebswirtschaftliches Grundlagenwissen. Ziel ist es, die Studierenden zu kaufmännischem Denken zu befähigen. Unsere Studierenden lernen anhand sehr praxisnaher Probleme, analytisch zu denken, kreativ Lösungen zu finden und in Projektarbeit diese Lösungen umzusetzen. Teamarbeit ist dabei ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Die Studierenden werden schon während des Studiums auf die typischen Arbeitsweisen im Unternehmen vorbereitet.«

Die engagierten Studenten Radoslaw Maciak und Mehram Mehrinfar, die sich im sechsten Semester des Dualen BWL-Studiums befinden, sind von den Schülern und deren Interessen begeistert. Viele Informationen aus der Praxis

(sowohl TFH als auch die Praktikumsbetriebe) können den potenziellen Studierenden vermittelt werden.

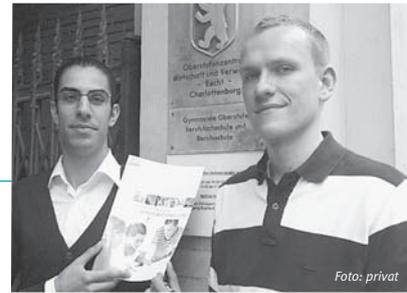
Radoslaw Maciak (Praktikumsbetrieb: Storopack Deutschland GmbH + Co. KG): »Die TFH und das Studium der BWL in den Oberschulen zu präsentieren stellt für mich eine Bereicherung dar, da ich feststelle, dass dieser Studiengang optimal zu mir passt. Und dieses Gefühl möchte ich den zukünftigen Studierenden vermitteln.«

Mehram Mehrinfar (Praktikumsbetrieb: Voxpark GmbH): »Die positive Resonanz der Schüler hat mich überrascht. Ich denke, die TFH ist als attraktive Hochschule nicht mehr wegzudenken, daher ist es meine Aufgabe einen Beitrag in diesem Zusammenhang zu leisten.«

In den jeweiligen Vorträgen werden die Unterschiede zwischen den Universitäten und den Fachhochschulen erläutert, es wird auf den Studienablauf eingegangen und dessen Studieninhalte, außerdem – last but not least – werden die Zulassungsvoraussetzungen, die zu einer Immatrikulation führen, erklärt.

An dieser Stelle geht ein herzlicher Dank an alle Mitwirkenden, die maßgeblich zum Erfolg des Projektes beigetragen haben!

*Radoslaw Maciak und Mehram Mehrinfar, Studenten Fachbereich I*



*Radoslaw Maciak und Mehram Mehrinfar präsentierten das BWL-Studium in Oberschulen*

## Neu: Online-Studium Wirtschaftsinformatik

Zeitlich und örtlich flexibel studieren – das sind die Pluspunkte eines Online-Studiums. Dass auf diesem Weg auch ein erfolgreiches Studium möglich ist, beweisen die erfolgreichen Online-Bachelorstudiengänge der TFH: Wirtschaftsingenieurwesen und Medieninformatik.

Zum Wintersemester 2008/09 bietet die TFH nun erstmals auch das stark nachgefragte Online-Studium Wirtschaftsinformatik an. Inhaltlich dreht sich dabei alles um Entwurf, Entwicklung, Einführung und Anwendung von Informationssystemen in Unternehmen und dem öffentlichen Sektor.

Bewerbungen werden bei freien Studienplätzen auch nach dem 15. Juli 2008 entgegen genommen, Online-Bewerbungen sind möglich unter: [www.tfh-berlin.de](http://www.tfh-berlin.de)

## TFH-Forschung in Barcelona

### Pharma- und Chemietechnik

Forschungsarbeiten im Ausland zu absolvieren, ist für Studierende des Studiengangs Pharma- und Chemietechnik am Fachbereich II keine Seltenheit. Studierende waren schon in Thailand – in Nakorn Pathom, an der Silpakorn Universität, oder in Schweden – in Gothenburg, an der Chalmers University of Technology. Nun präsentierten Studierende und Absolvierende ihre Forschungsergebnisse auch auf einem internationalen Kongress in Barcelona.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Kumpugdee-Vollrath nahmen Master-Studierende aus dem Fachgebiet Pharmazeutische Technologie im April am »6th World Meeting on Pharmaceutics, Biopharmaceutics and Pharmaceutical Technology« in

Barcelona teil. Eine Woche lang präsentierten sie ihre wissenschaftlichen Arbeiten in Form von Postern, knüpften Kontakte mit pharmazeutischen Unternehmen und Universitäten. Außerdem genossen sie Sonne, Strand und Sehenswürdigkeiten der schönen katalonischen

Stadt am Mittelmeer. Ein besonderer Dank gilt Prof. Dr. Kumpugdee Vollrath für die Organisation und Planung der Reise, dem Fachbereich II und dem Team des ExzellenzTandem.



*Prof. Dr. Kumpugdee Vollrath, Hilal Bilek, Evrin Gögebakan, Ulrich Heckötter (von links)*

Alle Beteiligten hoffen, dass die Teilnahme an internationalen Kongressen zu einer festen Einrichtung am Fachbereich II wird.

*Hilal Bilek, Ulrich Heckötter, Evrin Gögebakan, FB II*



Foto: vrsout

## »ICOODB 2008« Objektdatenbanken standen im Mittelpunkt

**Erstmals fand die »ICOODB 2008«, eine internationale Konferenz über Objektdatenbanken, an der TFH statt und bot Forschern, Entwicklern und Studierenden eine einmalige Chance zum Austausch.**

Organisiert und geleitet wurde die Konferenz von James Paterson (Glasgow Caledonian University) und Prof. Dr. Stefan Edlich (TFH Berlin). Am ersten Tag dem dem »Science Day«, lag der Fokus auf der Theorie von Objektdatenbanken; am zweiten Tag, dem »Application Day«, stand der praktische Nutzen und die Implementierung im Mittelpunkt. International renommierte Referenten bereicherten das Programm. Da objektorientierte Programmiersprachen mittlerweile Mainstream sind, bieten Objektdatenbanken neue Möglichkeiten der Datenpersistenz. Daten bzw. komplexe Objektgraphen können einfach so, ohne jede Vorbereitung, performant gespeichert und geladen werden.

» Mehr Informationen unter: [icoodb.org/](http://icoodb.org/)  
Kontakt: Prof. Dr. Stefan Edlich, E-Mail: [edlich@tfh-berlin.de](mailto:edlich@tfh-berlin.de)

## Hoher malaysischer Besuch an der TFH

Eine hohe Delegation des malaysischen Hochschulministeriums besuchte im Mai die TFH: Dr. Zulkefli Bin A. Hassan, Generalsekretär des Ministeriums, wurde von mehreren Ministeriumsmitarbeitern und dem Botschafter Malaysias in Deutschland Datuk Zakaria Sulong begleitet. Die TFH-Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Görlitz begrüßte die Delegation. Auch Dr. Karlheinz Borchert, der Leiter des Auslandsamtes, sowie die Auslandsbeauftragten der Fachbereiche II, IV und VII Prof. Dr. Rainer Senz, Prof. Andreas Heider und Prof. Dr. Gerd Liebmann waren anwesend.

Dr. Borchert stellte die Auslandsbeziehung der TFH vor und die Gäste waren an einer Zusammenarbeit mit der TFH interessiert. Derzeit hat die TFH im Bereich Ost- und Südostasien vorwiegend Kontakte nach Korea und Indonesien, TFH-Studierende absolvierten aber auch Praktika in China und Vietnam. Um die weltweiten Beziehungen weiter auszubauen, wäre eine Kooperation zwischen malaysischen Hochschulen und der TFH für beide Seiten interessant. Die Auslandsbeauftragten und Dr. Borchert erläuterten, wie ein solcher Kontakt aussehen könnte.

Prof. Dr. Senz stellte die neue Partnerschaft mit der Deutsch-Jordanischen Universität in Amman vor. Hier gibt es Gastdozenturen und zum Wintersemester kommt eine kleine Gruppe von Gaststudierenden an die TFH. Prof. Heider berichtete vom abgeschlossenen ALFA-Projekt mit Südamerikanischen Hochschulen. Es bestände also die Möglichkeiten enge Kontakte über Gastdozenturen, Studierendenaustausch oder über Gemeinsame Projekte zu knüpfen. Die malaysische Seite bot an, dass als Anfang ein malaysischer Student oder eine malaysische Studentin mit einem staatlichen Stipendium an der TFH für ein Semester studieren könne.



Foto: Lausch

Abgerundet wurde der Besuch mit der Besichtigung von zwei Laboren: Prof. Dr. Geike führte durch das Labor für Verfahrenstechnik und Prof. Dr. Pohlmann (s. Foto) durch die Prüfstelle für Asphalt. In beiden Laboren wurde den Gästen erklärt, welche Techniken den Studierenden hier vermittelt werden, außerdem konnten sie den Studierenden bei ihren praktischen Übungen »live« über die Schulter schauen. Diese Art der Projektarbeit interessierte die Gäste sehr und der, bzw. die ein oder andere deutsche Studierende mussten als Fotomodell herhalten. Die Delegation bekundete großes Interesse an einer zukünftigen Kooperation mit Austausch von Studierenden und Gastdozenturen zwischen Hochschulen des ostasiatischen Landes und der TFH. Über die Botschaft soll der Kontakt weiter aufrechterhalten und ausgebaut werden.

André Lausch, Akademisches Auslandsamt

## Neues Projekt: »Lernwerkstatt Zauberhafte Physik« eröffnet

**Unter dem Motto »Zaubert mit uns« eröffnete unter Federführung der TFH Berlin am 1. Juni die »Lernwerkstatt Zauberhafte Physik« in der Heidebrinker Straße 19, in Berlin-Wedding ihre Pforten. Kinder von 5 bis 12 Jahren können mittwochs bis freitags von 14:00 bis 17:00 Uhr die zauberhafte Welt der Naturphänomene beobachten und unter Leitung eigenständig Versuche – auch unter freiem Himmel – durchführen. Zwei Betreuerinnen stehen ständig bereit, erklären, ermuntern und helfen bei Fragen rund um Naturwissenschaft und Technik.**

Die Erfahrung zeigt: Durch die Versuche lassen sich auch die motorische, soziale und sprachliche Kompetenz der Kinder fördern.

Mit der »Lernwerkstatt Zauberhafte Physik« steht die zauberhafte Welt der Physik nun allen Kindern – kostenlos und ohne Anmeldung – zur Verfügung. Zur Eröffnung gab es hohen Besuch: auch die Staatsministerin und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Prof. Dr. Maria Böhmer war anwesend.

Weitere Informationen unter: [www.lernwerkstatt-zauberhaftephysik.de](http://www.lernwerkstatt-zauberhaftephysik.de)



Foto: TFH

# Guerilla-Shoe Boxes go London

## Studierenden-Konzept für urbanen Beutezug



Das in London ansässige Online-Magazin [www.dezeen.com](http://www.dezeen.com), das nach einer Umfrage des »Observer« als eines der weltweit einflussreichsten Magazine für Architektur und Design gilt, hat erstmals eine Studierendenarbeit aus dem Innenraumplanungs-Seminar von Prof. Dr. Susanne Junker akzeptiert und veröffentlicht.



Der computergenerierte Shop Guerilla-Shoes

Der Beitrag von Sabrina Meyer und Max Wittkopp stellt einen computergenerierten Shop vor, in dem Schuhe in »Guerilla-Shoe-Boxes« aufbewahrt werden. Je nach Größe und Form der Fußbekleidungen können die Schuh-Boxen verändert werden.

Im Rahmen des Innenraumplanungsseminars entstanden 44 Entwürfe. »Das Thema Schuhgeschäft wurde von allen Stu-

dierenden sehr engagiert aufgenommen und viele Entwürfe waren wirklich spannend und sehr gut«, so Professor Junker. Ein Guerilla-Laden sei eine Art Undercover-Laden, erklärt sie, ein Phantom, das nur kurze Zeit existiert und nur von Eingeweihten per Einladung aufgefunden werden kann. Danach verschwindet er wieder – ohne eine Spur. Ein prominenter Vertreter

solcher Aktionen etwa sei Comme de Garçons. Die Firma versucht sich mittels dieser neuen Art des urbanen Beutezuges von anderen Modelabels abzusetzen und einen gewissen Unterhaltungsfaktor beim Einkaufen zu schaffen. BA

» Weitere Informationen unter: [www.dezeen.com/2008/05/14/guerilla-boxing-by-sabrina-meyer-and-max-wittkopp/](http://www.dezeen.com/2008/05/14/guerilla-boxing-by-sabrina-meyer-and-max-wittkopp/)

## Neues Drittmittelprojekt: Holographie in der Innenarchitektur

Die Holographie ist seit vielen Jahren der Forschungsschwerpunkt des Labors für Laseranwendungen am Fachbereich II. In den letzten Jahren wurden zwei Projekte durch verschiedene Drittmittelgeber gefördert. Mit AiF und TFH-Forschungsassistenten in Zusammenarbeit mit zwei Firmen wurden diese Projekte erfolgreich abgeschlossen und machten Kapazitäten frei für weitere Ideen. Seit dem 1. März hat AiF ein neues Projekt »Holographie in der Innenarchi-

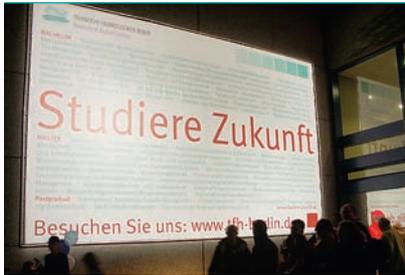
tektur« – in Zusammenarbeit mit dem Berliner Produktentwicklungsunternehmen Kühne-Pekow-Friedrich – über einen Zeitraum von zwei Jahren (mit 100.000 €) bewilligt. Ziel ist es, die Holographie mit der modernen Beleuchtungstechnik zu verbinden und somit neue Lichtkörper zu entwickeln. Erste Ergebnisse des Projektes wurden zur »Langen Nacht der Wissenschaften« und auf der Ausstellung des Stadtmuseums »Berlin im Licht« (ab 23. Juni 2008)

bereits erfolgreich vorgestellt. Das Projekt verbindet physikalisch-technische Entwicklungen zur Holographie mit Design und Beleuchtungstechnik.

» Das Forschungsteam besteht aus Dipl. Ing. Sebastian Chruscicki, Dipl. Ing. Claudia Schneeweiss, Prof. Dr. Gerhard Ackermann, Harald Gerullis und Prof. Dr. Jürgen Eichler. Präsentiert wurden die bisherigen Ergebnisse in Veröffentlichungen, zwei Lehrbüchern zur Holographie und auf internationalen Tagungen. .

# Feuerwerk der Wissenschaften

7525 Besuche an der TFH Berlin



**Lange Nacht der Wissenschaften an der Technischen Fachhochschule Berlin: erneut ein wunderbares Erlebnis, ein Wissenschaftsjahrmarkt und ein Besuchermagnet für große und kleine Freunde der Wissenschaft. 7525 Besuche wurden gezählt (Haus Grashof 5648, Haus Bauwesen 967, Gewächshaus 910).**

Das Feuerwerk der Wissenschaften an der TFH mit 80 Technikstationen lebt vom enormen Engagement aller Beteiligten, die ihre Projekte mit Begeisterung einer breiten Öffentlichkeit



präsentieren, für Laien verständlich erklären, zum Mitmachen einladen und so die Wissenschaft transparent machen. Da ist es nicht verwunderlich, dass der Funke der Begeisterung schnell auf die Besucher übersprang. Nach vielen informativen und unterhaltsamen Stunden gingen die TFH-Besucher sichtlich zufrieden nach Hause und werden diese Nacht in allerbesten Erinnerung behalten.

Doch zuvor wird der Dank der Gäste gern am Stand der Pressestelle »abgeladen«, einen herzlichen Dank, den wir an



alle (!) weitergeben möchten, die zum erneuten Erfolg der Langen Nacht beigetragen haben. Auch ein sichtlich zufriedener TFH-Präsident war zurecht stolz auf sein Team und die TFH-Kompetenzen.

Danke für eine wunderbare Nacht, die selbstverständlich eine Fortsetzung finden wird: am 13. Juni 2009 – man sieht sich wieder an der TFH Berlin! JA

» *Die gesammelten Eindrücke der TFH können Sie noch einmal Revue passieren lassen – im Internet unter: [www.tfh-berlin.de/ln08](http://www.tfh-berlin.de/ln08)*



Aktionsprogramm für die aller kleinsten Besucher



Zauberhafte Wissenschaften: ein eingespieltes Team und weg war der Finger!



Wie kommen die Flips in die Tüte und wie entstehen Endlos-Flips? Antworten gab es für das Trio am umlagerten Stand der Lebensmitteltechnologien



Die Wendung mit der Maus – stets gut besucht war das Produktionslabor von Prof. Dr. Paasch. Das Team war bis spät in die Nacht aktiv und gut gelaunt, um den Ansturm bewältigen zu können.



Auf dem Fahrrad Strom erzeugen und eine Glühlampe zum Leuchten und Wasser zum Kochen

# Die Funken sprangen über

Wunderbare Eindrücke, leidenschaftlich wissenschaftlich!



Kritische Materialprüfung beim Brückenbauwettbewerb, nur eine Brücke hielt allen Gewichten stand



»Studiere Zukunft« – auch bei Nacht!



Farbspielereien am Campustower – auf die richtige Mischung kam es an (siehe oben rechts)



Wie überleben Zimmerpflanzen? Tipps gab es vom Vizepräsidenten Prof. Dr. Karl-Heinz Strauch



Heiß begehrt: Portrait in 3D – ein Erinnerungsfoto und Brille gab es zum Mitnehmen



Interessante Einblicke: Architekturnachwuchs



Auf Erkundungstour: junge Damen im virtuellen Irrgarten



Volles Haus an der TFH Berlin



Gigantische Schokoküsse (nicht nur für Riesen) sorgten für große Kinderaugen

# Brillen für Kambodscha

Im sechsten Jahr schon über 15.000 Menschen versorgt

**Unter dem Motto »Brillen für Kambodscha« fahren TFH-Studierende nun schon seit fünf Jahren nach Südostasien. Auch in diesem Jahr reisten fünf Optometrie-Studentinnen und eine Dipl.-Ing. Augenoptikerin der FH Jena für einen Monat nach Kambodscha, um die dortige Bevölkerung mit Sehhilfen und Sonnenbrillen zu versorgen.**

Der Großteil der Bevölkerung in den ländlichen Regionen Kambodschas trägt bis heute keine Brille, die meisten können es sich nicht leisten. Außerdem sind die schrecklichen Zeiten des Pol Pot Regimes, das bis Ende der Siebziger Jahre anhielt, noch in den Köpfen der Menschen präsent. Brillenträger wurden für vermeintliche Intellektuelle gehalten und demnach verfolgt. In den damaligen Verhältnissen war es folglich lebensgefährlich eine Brille zu tragen.

2003 reiste zum ersten Mal eine kleine Gruppe Optometrie-Studierender der TFH nach Kambodscha. Im Gepäck über tausend Korrektions- und Sonnenbrillen um vor Ort von einem Dorf zum nächsten zu reisen, um täglich ein Camp aufzubauen zu dem die Leute kommen konnten, sich refraktionieren lassen und eine Brille in ihrer benötigten Stärke erhielten. Mittlerweile gab es schon sechs Einsätze, 15.000 Menschen wurden versorgt und aus der kleinen Studierendengruppe ist ein eingetragener Verein geworden. Die Eyecare Mission!

## Hilfe zur Selbsthilfe

2008 fand zum ersten Mal eine Zusammenarbeit mit der Christoffel Blindenmission statt. Das Motto »Hilfe zur Selbsthilfe« stand 2008 im Vordergrund.

**Das TFH-Team hat die Brillenspenden nicht nur an Endverbraucher abgegeben, sondern sein Wissen auch an kambodschanische Optometristen, Krankenschwestern und Augenärzte weitergegeben.**

Um den Menschen dauerhaft und sinnvoll zu helfen, ist es wichtig, dass sich das Projekt weiterentwickelt.



Linda Starke und Susanne Krauß beim Refraktionskurs, sie schulen engagierte Kambodschaner

Ziel war es, eine strukturierte Zusammenarbeit mit der Augenklinik in Takeo, die etwa eine Stunde von der Hauptstadt Phnom Penn entfernt liegt, aufzubauen. Die Klinik soll sich in Zukunft besser etablieren und finanzieren können, damit der Wunsch, die eigenen Landsleute selbst zu versorgen, kein Traum bleibt. Beispielsweise können nur etwa fünf Prozent der Grauen Star Patienten die Kosten von 12 Dollar für eine Operation selbst tragen. Der Rest ist auf Spendengelder angewiesen.

Es fehlt nicht nur den Patienten sondern auch der Klinik an finanziellen und materiellen Mitteln. Die Möglichkeit, das Klinikpersonal kompetent auszubilden, stellt somit an einigen Stellen Probleme dar. Und genau aus diesem Grunde unterrichteten die Studierenden die Mitarbeiter der Klinik auf konkreten Wunsch des dortigen Leiters, Dr. Manfred Mörchen aus Deutschland.

Die Schulungen bestanden aus Grundwissen zu Refraktion, Skioskopie und Kinder-Optometrie. Sie wurden in Zweimann Teams in englischer Sprache abgehalten, was einen zusätzlichen Lerneffekt für die Studierenden sowie auch für die Kambodschaner darstellte, deren Ausbildung grundsätzlich auf englisch-

sprachiger Literatur basiert. Zusätzlich fanden eintägige Screenings außerhalb der Klinik in kambodschanischen Provinzen und an Schulen statt.

Zusammen mit dem Klinikpersonal wurden zahlreiche Menschen untersucht und refraktioniert, Kliniküberweisungen geschrieben sowie Korrektions- und Sonnenbrillen verteilt. Insgesamt wurden über 1.000 Korrektionsbrillen vergeben und eben so viele Sonnenbrillen. Ohne die Sachspenden von Optik Gronde, Fielmann, Oculus, Humanoptics und Jenoptik, bei denen sich das Team an dieser Stelle sehr herzlich bedanken möchte, wäre das nicht möglich gewesen.

Ein großes Dankeschön senden sie außerdem an die Professoren der Optometrie, denn eine schönere Zusammenarbeit hätten sie sich nicht vorstellen können.

## Zukunftsvision

In Takeo wurden die Optometriestudierenden der TFH sehr herzlich aufgenommen. In den kleinen Gruppen lernten und lachten sie gemeinsam. Patienten zum Üben der neuen Praktiken waren täglich in großer Zahl vor Ort.

... Fortsetzung auf Seite 23



# Eyecare Mission 2008



Fotos: Eyecare Mission

Lena Gronde beim Lea-Test zur Sehschärfebestimmung bei Kindern

... Fortsetzung von Seite 22

Sie refraktionierten und skiaskopierten gemeinsam Patienten vor und nach der Staroperation, untersuchten Kinder auf eine Fehlsichtigkeit oder Strabismus, übten Schnelltests zum Stereosehen und Gesichtsfeldmessungen. Dr. Mörchen erlaubte ihnen sogar, bei einigen wichtigen Operationen zuzuschauen. So konnten die Studierenden bei einer herkömmlichen Operation des Katarakt (lat. Grauer Star) dabei sein, bei der dem Patienten eine neue Linse ins Auge implantiert wird, als auch bei einer neuartigen Laseroperationsmethode, die auch Phaco genannt wird. Beide – Katarakt und Phaco – bekommt man in Deutschland sicher nicht so einfach zu sehen, glauben die Teilnehmer.

Oft gab es auch Patienten, die einfach nur eine normale Brille gebraucht hätten, doch der alleinige Befund einer optimalen Korrektur hilft keinem Menschen. Optiker gibt es in Kambodscha fast ausschließlich in den größeren Städten, noch dazu kostet eine Brille unverhältnismäßig viel Geld für Menschen aus ärmeren Regionen.

Skuril ist, dass in Deutschland viele Menschen nicht einsehen, für ihre Brille selbst bezahlen zu müssen, es

aber könnten. In Kambodscha dagegen können viele Menschen ihre Brille nicht bezahlen, möchten es aber gern.

Aus diesem Grund hatten die Studierenden gemeinsam mit den Angestellten der Klinik die Idee, dort einen kleinen Optik-Laden aufzubauen. Gegen ein kleines Budget, das der Klinik für eigene Zwecke zugute kommt, sollen täglich viele hundert Menschen eine Brille erhalten. Um ein Fassungs-lager zu schaffen, ist es nun ihre Aufgabe, strukturiert Fassungen zu sammeln, sie auszurichten und anschließend nach Takeo zu schicken.

Für das nächste Jahr stehen sogar ein Schleifautomat und Schulungen rund um

das Thema »Wie fertige ich eine Brille an?« auf dem Plan. Man nehme zwei Gläser, eine Fassung und eine Portion Geduld! Die Studierenden freuen sich schon sehr auf ein Wiedersehen in Takeo – Kambodscha hat ihr Herz erobert!

Linda Starke und Lena Gronde,  
Studiengang Augenoptik Optometrie

» Mehr Informationen unter:  
[www.eyecaremission.org/](http://www.eyecaremission.org/)

**Brillenspenden nimmt die Pressestelle der TFH auch weiterhin gern entgegen: Haus Gauß, Räume 121, 123 oder 125, montags bis freitags 8:00 – 17:00 Uhr.**



Die sechs TFH-Studierenden eingerahmt vom Klinik-Team: Ulrike Heiser, Katrin Schneider, Lena Gronde, Susanne Krauß, Sylvia Barnekow, Linda Starke

# alumni@tfh

## Mit gemeinsamer Diplomarbeit 3. Platz im VDV-Preises ergattert



Foto: privat

### Projektmanagement: TFH-Masterstudium – unbedingt!

Christian Guttack studierte an der TFH Berlin im Masterstudiengang Projektmanagement. Nach dem Diplom arbeitete er zunächst als Architekt. Doch bald wurde klar, dass dies nicht alles gewesen sein konnte. Auf der Suche nach einer Weiterbildungsmöglichkeit, waren für ihn drei Punkte entscheidend: Sein Diplom sollte nicht überflüssig sein, aus dem »Orchideenfach« Architektur sollte eine Eintrittskarte für weitere Betätigungsfelder werden und es musste Berlin sein. So kam er an die TFH, studierte und schrieb seine Masterarbeit und konnte anschließend bei Airbus direkt wieder ins Berufsleben einsteigen.

»Rückblickend«, so Guttack, »ist die Entscheidung, noch einmal zu studieren, die wahrscheinlich richtigste/wichtigste meiner Laufbahn gewesen.

Das Studium war durchweg interessant. Täglich habe ich mit all den Dingen zu tun, die ich im Studium kennen gelernt habe, auch wenn ich mir damals unter diesen Dingen oft nicht viel vorstellen konnte.

Wenn mich also jemand fragt, ob ich das alles wieder so machen würde, würde ich antworten: unbedingt!»

*Christina Przesdzing, Pressestelle/Alumni*

**Martin Nossack und Robert Beilich wurden kürzlich für ihre gemeinsame Diplomarbeit mit dem 3. Platz des vom Verband deutscher Vermessungsingenieure (VDV) vergebenen Preises für die bundesweit besten Diplomarbeiten ausgezeichnet. Beide studierten am Fachbereich III im Studiengang Vermessungswesen.**

Entstanden ist die Arbeit »Vergleichende Untersuchungen von photogrammetrischen Bildmessungen und Streifenlichtscanner-Verfahren im Makro-Bereich« des Teams im Labor für Photogrammetrie bei Prof. Dr.-Ing. Martin Kähler.

Die Diplomarbeit ist ein Beitrag, das Spektrum bisheriger Messmethoden, um die der berührungslosen optischen Verfahren zu erweitern. In Kooperation mit Rolls-Royce Deutschland wurden hierbei die Einsatzmöglichkeiten von photogrammetrischen Vermessungsverfahren und Streifenlichtscanner-Verfahren zur geometrischen Überprüfung eines Strahltriebwerkbauteils im Makro-Bereich untersucht. Der für die Diplomarbeit unter anderem verwendete Streifenlichtscanner wurde in Kooperation zwischen dem Labor für Photogrammetrie (FB III) und dem Labor für Produktionstechnik (FB VIII) angeschafft. Mit dieser beträchtli-



Foto: privat

*Preisverleihung – Martin Nossack und Robert Beilich bei der Preisverleihung*

chen Investition bewies die TFH nicht nur, dass sie über moderne Hardwareausstattung verfügt, sondern auch den Blick für zukunftsreiche Aufgabengebiete eines Vermessungsingenieurs hat. »Wir denken noch gern an unsere Zeit an der TFH zurück. Die zeitgemäßen Studieninhalte und die praxisnahen Anwendungen haben sicherlich dazu beigetragen, dass wir nach dem Studium einen schnellen Berufseinstieg in Hannover bzw. Bonn gefunden haben. An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal ausdrücklich bei Prof. Kähler und den Mitarbeitern für die sehr gute Betreuung bedanken,« so das erfolgreiche Team.

*Herzlichen Glückwunsch den ausgezeichneten Absolventen und viel Erfolg auf dem weiteren Berufsweg.*

*red*

### Absolventenfeier am Fachbereich V

Die Mitglieder des Fachbereichs V verabschiedeten im Juni ihre Absolvierenden mit einem gelungenen Fest in der Beuth-Halle. Viele Ehrungen und ausgezeichnete Leistungen waren zu vermerken und am Schluss war man sich einig, dass es ein sehr gelungener Abschluss für ein erfolgreiches Studium an der TFH war. Die TFH Berlin und der Fachbereich V wünschen allen Absolvierenden viel Erfolg bei ihrem weiteren Berufsweg.



Foto: Godt

*Absolvierende des Studiengangs Biotechnologie: Gruppenfoto mit der Dekanin des Fachbereichs Prof. Monika Gross und weiteren Lehrenden*

# Berliner Buchsbaum-Fußbälle in Wien übergeben

## TFH setzt Forschung zur Wirkung von Pflanzen fort

Die Pflanze ist in vieler Hinsicht ein Sympathieträger. Auch im Sport gehört sie unabdingbar dazu, sei es als Spielgrundlage (Rasenfläche, Rahmengrün) oder als Trophäe des Siegers (Lorbeerkranz, Blumenstrauß).

Zur Weltmeisterschaft 2006 hatten sich der Berliner Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf und die TFH Berlin, Studiengang Gartenbau, mit einer temporären Aktion auf dem Kurfürstendamm beteiligt: Große lebende Buchsbäume – zu Fußbällen geschnitten und farblich gestaltet – gaben der WM einen akzentuierten exklusiven Rahmen. Dies war möglich, weil Forschung und Praxis in engem Schulterschluss die Realisierung in wissenschaftlichen Untersuchungsvorhaben zuvor akribisch entwickelt und während der WM begleitet hatten, so TFH-Präsident Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer. Begleitende wissenschaftliche Untersuchungen belegen die hohe Akzeptanz in der Bevölkerung sowie bei den internationalen Gästen.

Anfang Juni – kurz vor dem Anpfiff der Fußball EM in Wien – übergaben drei Berliner Fußballkinder im Beisein von Prof. Dr. Hartmut Balder drei originale WM-Buchsbaum-Fußbälle als Grußbotschaft



Zu Gast in Wien: im Gepäck drei Berliner Buchsbaum-Fußbälle, die Prof. Balder, TFH (2. von links) übergab

aus Berlin. Prof. Balder, der seit Jahren die Werbewirkung von Pflanzen und ihre unterschiedlichen Darstellungsformen und Einsatzmöglichkeiten untersucht, brachte es auf den Punkt: Vieles ist zwar mit Pflanzen vorstellbar, aber zur erfolgreichen Realisierung bedürfte es stets fundierten Wissen um physiologische Zusammenhänge und die Verträglichkeit von Eingriffen in die Pflanze. Wissenschaftliche Untersuchungen sind daher im Vorfeld von geplanten Einsätzen unabdingbar, um hohem Qualitätsanspruch zu genügen.

Die wissenschaftlichen Untersuchungen werden zur Fußball-EM 2008 mit Unterstützung der Wiener Gartendirektion fortgesetzt. Die Wertsteigerung durch Pflanzen wird unter vielen Aspekten immer deutlicher und ist so für die Lebensqualität in der Stadt und den symbolhaften Werbeeffect in einer modernen Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. *red*

» Weitere Informationen direkt bei Prof. Dr. Balder, Tel. 4504-2081 oder per E-Mail: [balder@tfh-berlin.de](mailto:balder@tfh-berlin.de)

## »Urbanes Pflanzen- und Freiraum-Management«:

# Masterstudierende in Libá

Masterstudierende des zweiten Semesters Urbanes Pflanzen- und Freiraum-Management der TFH Berlin nahmen Mitte Mai unter der Leitung von Prof. Dr. Hartmut Balder an einem Workshop in Libá (Tschechien) teil.



TFH-Studierende in Libá

Ziel des Workshops an der deutsch-tschechischen Grenze waren Grundlagenermittlung und Ideenfindung für die touristische Erschließung der Region. Eine wichtige Rolle kommt dabei der Verbindung der Orte Libá (Tschechien) und Hohenberg (Deutschland) zu.

Die Grenze zwischen den beiden Ländern soll nicht nur geografisch, sondern auch gesellschaftlich verschwinden. Dafür arbeiteten Studierende aus Russland, Tschechien und Deutschland mit Architekten aus Prag/Cheb (Eger) zusammen und stellten die Potenziale dieser Region aus ihrer Sicht dar. Ins Leben gerufen wurde dieser Workshop durch das Planungsbüro A69 unter Leitung von Boris Redcenkov und Václav Zuna in Zusammenarbeit mit Lubomír Svec, dem Bürgermeister von Libá.

Prof. Dr. Hartmut Balder, FB V

# Glückliche Umstände beschleunigten zügige Realisierung: Mit TFH-Karts begeistert Runden drehen

Die Begeisterung des Publikums um die beiden Elektrofahrzeuge war groß. Sowohl das batteriegetriebene Hybridfahrzeug, entwickelt unter der Leitung von Prof. Heinemann als auch der »H2-Blitz«, der Brennstoffzellen-Kart des Elektrotechnischen Labors, wurden von vielen Besuchern bestaunt. Der Parkplatz zwischen Haus Grashof und Haus Gauß diente als »Rennstrecke«. Bei gedrosselter Leistung konnte der H2-Blitz auch vom Publikum probegefahren werden. Die nicht enden wollenden Schlangen der zukünftigen Rennfahrer hielten den Kart bis tief in die Nacht ständig in Bewegung, nur unterbrochen durch den gelegentlichen Wechsel der Wasserstofftanks. Viele Fragen zur Brennstoffzellentechnologie wurden gestellt und beantwortet.

## Brennstoffzellen-Kart

Eine Brennstoffzelle größerer Leistung war schon lange ein gehegter Wunsch der Mitglieder des elektrotechnischen Labors am Fachbereich VII: Seit 2007 gehört die Brennstoffzelle jetzt zur Laborausbildung. Dazu sollte eine Anwendungsidee gefunden werden, die den Ausbildungszielen gerecht wird, eine flexible Nutzung gestattet und der Außendarstellung der TFH und der Studiengänge dienen sollte. So entstand der Gedanke eines Einsatzes auf einem

## Die Technik in Kürze

**Antrieb:** 1,2 KW Gleichstrommotor mit Compound-Erregung für 24 V.

**Gleichstromsteller:** pulsweitenmoduliert mit zusätzlichen Steuerfunktionen für den Wechsel der Fahrtrichtung und verschiedene Sicherheitsabfragen.

**Pufferbatterie:** 2 x 12 V mit je 18 Ah zur Versorgung der Brennstoffzelle mit der zum Anlaufen notwendigen Energie und als Zusatzenergie beim Anfahren.

**DC/DC Wandler zur Spannungsstabilisierung und Batterieladung.**

**Brennstoffzelle:** Niedrigtemperaturzelle mit einer Protonen-Exchange-Membran (PEM-Zelle) als Elektrolyt. Als Brennstoff benötigt sie hochreinen Wasserstoff, den notwendigen Sauerstoff entnimmt sie der Umgebungsluft.

**Prinzip:** Der Wasserstoff auf der einen Seite der Membran trennt sich von seinem Elektron und durchquert als Proton die Membran. Das Elektron fließt durch den Verbraucher auf die andere Seite, wo sich Wasserstoffprotonen mit Elektronen und dem Luftsauerstoff zu Wasser vereinigen. Die aufwändige Regelung und Überwachung der Brennstoffzelle übernimmt eine in die Baugruppe integrierte Elektronik, die gleichzeitig wichtige Daten, wie Wasserstoffverbrauch, Spannung, Strom, Temperatur etc. an ein Diagnose- und Auswertegerät liefert.

**Wasserstoffversorgung:** Zwei kleine parallelgeschalteten Metallhybridtanks.

Kart. Aber niemand hat damit gerechnet, dass sich das Vorhaben so schnell realisieren lässt. Glücklicherweise gab es wunderbare Umstände in Gestalt eines Lehrbeauftragten, der den Betreiber einer Kart-Bahn kennt und für die TFH ein gebrauchtes Kart erstehen konnte. Ein Kollege ersteigerte bei ebay einen geeigneten Antriebsmotor und da der Brennstoffzellenlieferant ebenfalls auf der Suche nach einem geeigneten Demonstrationsobjekt war, wurden beide Vorhaben koordiniert. Ein Student wirkte intensiv an der Planung, dem Aufbau

und bei der Inbetriebsetzung der beiden Fahrzeuge im Rahmen seiner Diplomarbeit mit. Im Gegenzug unterstützte der Brennstoffzellenlieferant das Labor mit Bauteilen und mit Rat und Tat in der Wasserstofftechnologie. Durch den unermüdlichen begeisterten Einsatz des Diplomanden und der Mitarbeiter des Elektrotechnischen Labors war es möglich, das Projekt in so kurzer Zeit zu bewältigen.

## Lange Nacht der Wissenschaften

Am Ende einer langen Nacht waren alle Aktiven des Studiengangs (fast alle Hochschullehrer, alle Labormitarbeiter und, nicht zu vergessen, die studentischen Hilfskräfte) zwar erschöpft aber einhellig der Meinung: Bei so viel positiver Resonanz, bei viel Freude und Spaß, hat sich der Einsatz gelohnt. Dies gibt Kraft und Motivation für die Zukunft.

Prof. Dr. Till Hühns, Fachbereich VII



Ein Besuchermagnet für große und kleine Technikfreunde: der Brennstoffzellen-Kart aus dem Elektrotechnischen Labor



TFH spendet die Strohballe, die die Strecke absicherten, der Weddinger Kinderfarm.

# menschen@tfh



**Diana Reiter, Studentin,  
Fachbereich IV, Architektur**

## Vertrauen und Veränderung

»Ich kann's manchmal gar nicht glauben, wie gut alles bisher geklappt hat«, erzählt Diana Reiter im netten schwäbischen Dialekt. 2005 hatte sie ihr Leben umgekrempelt und war vom heimatischen Stuttgart in den rauen Norden gezogen. »Auf meiner Arbeit kam ab einem bestimmten Punkt nichts Neues mehr – ich brauchte eine Veränderung«. Mit ihren damals 28 Jahren gab sie ihre Arbeitsstelle auf und begann als Architektur-Studentin an der TFH – dabei hat Diana Reiter gar kein Abitur. Ermöglicht wurde ihr der Einstieg durch den § 11 des BerlHG, der besagt, dass Bewerber auch ohne Abitur immatrikuliert werden dürfen. Voraussetzungen sind ein Realschulabschluss, eine für den Studiengang geeignete Berufsausbildung sowie eine anschließende vierjährige Berufserfahrung. Aufgrund der Studienleistungen wird entschieden, ob der Studierende bleiben darf – und Diana Reiter durfte. Inzwischen ist sie 30 Jahre alt und fast fertig mit ihrem Bachelor. »Ich würde es immer wieder machen«, betont sie. Das Studieren ohne Abi hat ihr Vor- und Nachteile beschert. War zum Beispiel Mathewissen gefragt, musste sie mehr Energie in das Lernen stecken als ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen. Dafür kannte sie wiederum die einschlägigen Programme und konnte schneller zeichnen. Der begeisterte Hörbuch-Fan gab sogar einen CAD-Kurs (Computer Aided Systems) für ihre Mitstudierenden.



**Ugur Evcı, Abteilung III C  
Zentrale Dienste/Poststelle,**

## Gewissenhaft und locker bleiben

Das sonnige Gemüt von Herrn Evcı bringt seit nunmehr sieben Jahren Ruhe und Freude in die Kellerräume der TFH-Poststelle. In der warmen Türkei geboren, kam der inzwischen 42-Jährige mit drei Jahren nach Mannheim. Nach Berlin zog er schon mit 14 Jahren, ging dort erst auf die Schule und arbeitete später als Raumausstatter sowie bei Siemens und einem jüdischen Krankenhaus als Kraftfahrer. Sogar ein eigenes türkisches Café führte der hilfsbereite Herr Evcı zwischenzeitlich. Seit 28 Jahren wohnt der begeisterte Autofahrer nun schon im Wedding, ist verheiratet, hat einen Sohn und eine Tochter. »In der TFH fühle ich mich sehr wohl«, sagt er, »in der Poststelle mache ich eigentlich alles«. »Das Team ist wunderbar und greift sich gegenseitig unter die Arme wann immer nötig,« freut er sich. Und das ist auch gut so, denn täglich müssen 5-20 Kisten Briefe und Pakete verteilt werden. Außerdem frankieren und verschicken die Mitarbeiter wöchentlich Hunderte von Briefen – allein für die Studienverwaltung 30.000 Briefe jährlich. Zu Ostern und Weihnachten läuft der Betrieb auf Hochtouren. Zusätzlich gibt es die wichtigen Briefe des Präsidiums. »Für die Verteilung dieser Schreiben müssen wir immer bereit stehen«, so Evcı. »Die verschiedenen Aufgaben machen mir alle Spaß«, fügt er hinzu und schmunzelt: »Ich mache sie mit Lust und Liebe«.



**Prof. Dr. Diana Graubaum,  
Prodekanin Fachbereich V**

## Don't judge a book by it's cover

Die engagierte Diana Graubaum macht einen glücklichen Eindruck. Vor einem Jahr wurde sie berufen und hat seither schon viele gute Erfahrungen gemacht. »An der TFH ist der Umgang mit den Studierenden viel direkter. Man kennt sich, die Studierenden äußern Kritik offener, das gefällt mir sehr gut«, so die 40-Jährige. Zuletzt bekam sie ein gehäkeltes Escherichia Coli (ein Stäbchenbakterium), von einer Studentin gebastelt. Dabei begann der Werdegang auf einem ganz anderen Gebiet: Nach dem Abitur lernte sie zunächst Schaufensterdekorateurin und Tierärzthelferin, bevor sie Tiermedizin an der FU studierte. Ihre Doktorarbeit entstand am Institut für Lebensmittelhygiene und Veterinärmedizin an der FU, ab 2003 arbeitete sie als FU-Mitarbeiterin. Nebenbei konnte sie durch Stipendien Erfahrungen auf dem freien Markt sammeln. »Ich habe u.a. Qualitätskontrollen von Tiefkühlprodukten durchgeführt«, erzählt die leidenschaftliche Motorradfahrerin. Zur TFH kam sie über Kontakte ihres Doktorvaters. »Für die Zukunft wünsche ich mir, dass unser Fachbereich mehr zusammenwächst. Etwa durch interdisziplinäre Projekte wie das Baer-Projekt rund um den Berliner Zoo«. In ihrer Freizeit töpft sie im Museumsdorf Düppel, betreibt philippinischen Stockkampf und lebt nach dem Motto: Don't judge a book by it's cover. »Äußerlichkeiten können täuschen. Menschen sind vielschichtig, man sollte sie nicht in Schubladen stecken«. BA

## ExzellenzTandem 2008 gestartet: Gemeinsam in die Pedale treten

Zum Auftakt-Workshop »ExzellenzTandem Sommersemester 2008« erhielten die ersten ExzellenzTandem-Alumni ihre Zertifikate für die erfolgreiche Teilnahme an der Forschungs Kooperation ExzellenzTandem der TFH. Die Veranstaltung bot den Tandemakteuren Gelegenheit, sich über Erfolge und Ziele der Kooperationsinitiative auszutauschen und sich zu informieren.

Seit 2007 haben hervorragende Studierende und Alumni im Pilotprojekt ExzellenzTandem die Möglichkeit, ihr Forschungsthema im Rahmen einer Kooperation mit Unternehmen zu vertiefen. Durch die intensive Zusammenarbeit bei Abschlussarbeiten auf der Diplom-/Mastersebene sowie auf der Promotionssebene wird der gezielte Wissenstransfer gefördert. Die Vielfalt der Ergebnisse aus dem Pilotdurchgang 2007 stellt der Praxisbericht »ExzellenzTandem Wissenstransfer im Dialog« dar, der soeben erschienen und im TechnologieTransfer erhältlich ist.

In den ExzellenzTandems auf Promotionssebene erhalten FH-Absolvierende ein Stipendium zur Promotionsvorbereitung, das in zwei Varianten umgesetzt werden kann: Entweder, beide Tandempartner (sowohl Stipendiaten als auch Unternehmensmitarbeiter) streben eine Promotion an oder nur der/die Stipendiat(in). Die unternehmensseitigen Tandempartner verfügen dann über eine abgeschlossene Promotion oder befinden sich selbst bereits in einem Promotionsprozess und übernehmen als »Sparringpartner« eine Patenschaft.

In beiden Fällen haben die unternehmensseitigen Tandempartner gleichzeitig die Möglichkeit, ihre Forschungen voran zu treiben und sich entsprechendes Wissen anzueignen. Durch die enge Zusammenarbeit und die intensive Betreuung in den Tandems wird der Wissenstransfer zwischen Unternehmen und TFH optimiert und die Forschungsarbeit auf eine neue qualitative Ebene gehoben. Ganz so wie beim echten Tandemfahren, profitiert dabei jeder Teilnehmer von der Kraft des Partners: Junge Wissenschaftler können ihr Potenzial in der Praxis umsetzen, die Unternehmen erhalten Forschungsinput



Evrin Gögebakan bereitet im Tandem mit Dr. Saygili ihre Promotion in der Pharmazeutischen Technik vor.

auf höchstem Niveau und sichern sich selbst hochqualifizierte Fachkräfte.

Zur Zeit existieren sechs Tandems in den Kompetenzfeldern Informations- und Kommunikationstechnologien, Biotechnologie und Umweltwirtschaft. Die Tandems spiegeln somit diejenigen Berliner Technologiefelder wider, die im Hinblick auf Wachstum und Beschäftigung besondere Potenziale bieten. Die Spannweite reicht dabei vom Global Player wie der Bayer Schering Pharma AG bis hin zum aufstrebenden Software-Startup Netzwerk Prozess Analyse (NPA).

Herausragende Studierende bekommen auch 2008 die Chance, neue Wege exzellenter Forschungs Kooperationen zu beschreiten (s.S. 31)

*Elisabeth Pape, TechnologieTransfer*

» Interview mit Dr. Mahmut Saygili, Bayer Schering Pharma AG, Projektleiter Technik, Forschung und Entwicklung

**TFH Presse: Wie wurde Ihr Interesse am ExzellenzTandem geweckt?**

**Dr. Saygili:** Durch Prof. Dr. Kumpugdee Vollrath, FB II, die bereits gute Erfahrungen gemacht hat und Studierende für das MasterTandem und PromotionsTandem vermitteln konnte.

**TFH Presse: Worum geht es im Tandem?**

**Dr. Saygili:** Thema und Ziel des Tandems mit M.Sc. Evrin Gögebakan ist es, neue umweltfreundliche Überzüge für Tabletten und Pellets zu entwickeln, um herkömmliche Überzugsmaterialien in der pharmazeutischen Industrie teilweise zu ersetzen. Diese neu entwickelten Produkte sollen anschließend in Anlagen, die in der Industrie zum Befilmen von Tabletten verwendet werden, auf ihre Tauglichkeit

bzw. technische Anwendbarkeit hin überprüft werden.

**TFH Presse: Worin sehen Sie die Vorteile zu herkömmlichen Kooperationen?**

**Dr. Saygili:** Vor allem im direktem Erfahrungs- und Informationsaustausch mit anderen Teilnehmern. Die große Flexibilität der ExzellenzTandem-Organisation ist ein weiterer Vorteil, auf Anregungen wird sofort eingegangen, um die Zielsetzung zu erreichen.

**TFH Presse: Welches Ziel verfolgen Sie mit der Teilnahme am ExzellenzTandem?**

**Dr. Saygili:** Bayer Schering Pharma AG erwartet eine engere Zusammenarbeit mit den Hochschulen. Zum Einen, um den Nachwuchs zu fördern und ihm praxisorientierte Einblicke in die Industrie zu gewähren und zum Anderen, um das Knowhow der TFH für unser Unternehmen nutzen.

**TFH Presse: Welcher Nutzen entsteht Ihrem Unternehmen?**

**Dr. Saygili:** Wir profitieren von der intensiven themenbezogenen Kooperation des Tandems. Es wird ein Raum geboten, in dem man konkrete Lösungsansätze auf kurzem Weg realisieren kann, um anschließend darauf aufzubauen. Weiterhin spielen Prozess- und Anlagenentwicklung bei uns eine wichtige Rolle, so dass es von Vorteil ist, eine Testanlage in der Hochschule aufzustellen, an der weitere Untersuchungen für die Firma stattfinden können. Gleichzeitig freuen wir uns, wenn TFH-Mitglieder die Möglichkeit haben, ihre Promotionsvorhaben damit aufzubauen!

» Weitere Informationen unter:  
[www.tfh-berlin.de/exzellenztandem/](http://www.tfh-berlin.de/exzellenztandem/)

# Bunte Vielfalt

## Labor für Chemische und Pharmazeutische Technologie

Im schattigen Innenhof des Hauses Beuth liegt das Labor für Chemische und Pharmazeutische Technologie. Wie der Name schon vermuten lässt, besteht das Labor eigentlich aus zwei Teilen: In der großen Halle stehen links hauptsächlich Geräte für die Chemische Technologie, während sich rechts ein Sammelsurium von Maschinen für die Pharmazeutische Technologie befindet. Den der Chemie gewidmeten Teil leitet Prof. Dr. Erwin Müller-Erlwein, er wird in der nächsten TFH Presse vorgestellt werden.

Den pharmazeutischen Teil dagegen leitet Prof. Dr. Mont Kumpugdee-Vollrath. »Hier wird die Herstellungstechnik verschiedener Arzneiformen gelehrt«, erklärt die Professorin aus dem Fachbereich II, »also von Tabletten, Dragees, Salben oder Kapseln«. Die Studierenden dürfen im Labor all diese Arzneiformen selbst herstellen. Aus farblosem Pulver formen sie mit Hilfe von Maschinen erst ebenso blasse Tabletten, diese können dann mit Zucker und Lebensmittelfarbe überzogen in knallbunte Dragees verwandelt werden. Außerdem wird Pulver mit allerlei Wirkstoffen, Hilfsstoffen und Füllstoffen in Kapseln gefüllt oder in duftende Salben verwandelt.

»Es gibt da ganz abgefahrene Dinge«,



erzählt Dipl.-Ing. Björn Thomas. Der Mitarbeiter erklärt den Studierenden während ihrer Praktika die Herstellungsabläufe an den verschiedenen Maschinen: Zunächst kommen Pülverchen mit eventuellen Zusatzstoffen zusammen in einen Kubusmischer, der sie ordentlich durchmischt, dann wartet die Tablettenpresse: Automatisch werden kleine Portionen des weißen Pulvers in ein Loch gefüllt



Prof. Vollrath und ihre Mitarbeiter im Labor für Pharmazeutische Technologie

und mit einem Stempelpresser zusammengedrückt – so fest, dass eine fertige Tablette heraus kommt. Dann können die Tabletten noch in ein Gerät gesteckt werden, das aussieht wie ein kleiner Zementmischer. In diesem so genannten »Dragierkessel« werden die Tabletten mit farbigem Zucker überzogen und dürfen von nun an als »Dragees« bezeichnet werden. Prof. Vollrath erklärt, wozu das gut ist: »Die Farben dienen der Identifizierung unterschiedlicher Tabletten. Sie erleichtern die Anwendung, besonders wenn eine Person täglich mehrere Tabletten einnehmen muss«.

Das Einnehmen der hier hergestellten Tabletten sei allerdings nicht empfehlenswert. Selten würden tatsächliche Wirkstoffe benutzt und die hygienischen Bedingungen seien in industriellen Laboren viel strenger. »Es geht hier aber auch nicht darum, echte Tabletten herzustellen«, sagt Prof. Vollrath, »sondern darum, den Studierenden die Herstellungstechniken zu vermitteln«.

Und wenn die Tabletten dann fertig sind, dürfen die Studierenden sie wieder in ihre Einzelteile zerlegen. Das geschieht natürlich zum Zwecke der Prüfung. Beispielsweise gibt es im Labor eine Maschine, die den menschlichen Magen simuliert. Wie, wann und wo die Wirkstoffe tatsächlich freigesetzt werden,

wird hier getestet. »Durch verschiedene Methoden, wie zum Beispiel Beschichtungen, kann der Ort der Freisetzung bestimmt werden«, erklärt Thomas. Auch die Maße und die Härte einer Tablette werden mit ausgefeilten Techniken genau getestet. Selbst die Feuchtigkeit einer Tablette kann mit einer Infrarot-Waage gemessen werden – dazu wird die Tablette erst gewogen, dann solange mit Infrarot bestrahlt bis sie ausgetrocknet ist und danach nochmals gewogen.

Mit den komplizierten Apparaturen werden nicht nur Praktika durchgeführt, sondern auch Forschung betrieben. Die Promotionsstipendiatin Evrin Gögebakan zum Beispiel, bereitet innerhalb des TFH-Projekts ExzellenzTandem ihre Promotion in Zusammenarbeit mit der Bayer Schering Pharma AG im Labor vor (s. S. 28 ExzellenzTandem). Außerdem unterstützt Prof. Vollrath einige Masterstudierende sowie Austauschstudierende, Forschungsassistenten und angehende Doktoranden. Eine Mischung, die genauso vielfältig und interessant ist wie die bunten Tabletten, die hier hergestellt werden.

Isabelle Bareither

» Weitere Informationen unter:  
[www.tfh-berlin.de/383/detail/cpt/](http://www.tfh-berlin.de/383/detail/cpt/)

# Planen, sägen, staunen

## Innovatives Bauprojekt an Berliner Schule

Schon zum dritten Mal führten TFH-Studierende ein erfolgreiches Bauprojekt in einer Berliner Grundschule durch. Gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern bauten die Studierenden in den letzten beiden Semestern drei Klassenräume um. Dabei wurden Balanciertische und Wackelstühle entworfen, Hocker, Podeste und Stehpulte gebaut und gemütliche Nischen nach individuellen Wünschen gestaltet. Das Kooperationsprojekt von TFH, der Nürtingen Grundschule in Kreuzberg und dem Netzwerk Gestaltete Lernumgebung wurde finanziert durch das Programm Soziale Stadt/Stadtteilmanagement Mariannenplatz.

»Normalerweise sieht die Grundschularchitektur leere, rechteckige Räume vor, die dann mit Gruppentischen oder Sitzreihen möbliert werden«, erzählen die Projektleiterinnen Dipl.-Ing. Katharina Sütterlin und Dipl.-Ing. Susanne Wagner. »Dass im Klassenraum eine Landschaft mit verschiedenen Bereichen entsteht, ist sicherlich ungewöhnlich.«

Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und Studierende sind nach den Umbauten begeistert. »Endlich passiert mal was«, sagt eine Lehrerin und ihre Kollegin fragt »wann kommen wir dran?« Selbst eine Vertreterin der Unfallkasse Berlin begrüßt die Veränderungen in

den Klassenräumen als »gute Beispiele für Gesundheitsförderung durch architektonische Angebote für körperliche Abwechslung im Schulalltag«.

Ziel des TFH-Projektes war, innerhalb einer Woche die Klassenzimmer gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern zum Thema »Arbeitsplatzgestaltung und Klassenzimmerorganisation« zu überarbeiten und die Klassenräume »Montessori-tauglicher« zu machen. Die Lehrerinnen und Lehrer der Nürtingen Grundschule orientieren sich für ihren Unterricht an den Erkenntnissen von Maria Montessori. Sie stellte die selbstständige, individuelle Entwicklung des Kindes in das Zentrum ihrer Arbeit.

### »Interactive TV Award«: Gründer erfolgreich

Die Gründerwerkstatt der TFH freut sich erneut über den Erfolg ihrer Stipendiaten. Die jungen Gründer der Firma meta.morph platzierten sich im »Interactive TV Award« der Deutschen Telekom unter den Top Ten und erreichten die zweite Phase des hochkarätigen Wettbewerbs. Das Team konnte sich mit seinem Konzept für ein Reise- und Fremdsprachenportal erfolgreich gegen 95 Konkurrenten durchsetzen und erhielt ein Preisgeld von 50.000 Euro.

Seit 2006 entwickeln die Gründer Björn Münchau und Jonas Neumann gemeinsam mit Prof. Robert Strzebkowski (TFH) Softwarelösungen speziell für die Verschmelzung von Fernsehen und Internet. Im Fokus der Arbeit stehen dabei die Themenkomplexe Individualisierung und Interaktivität.

Auf Basis von Metadaten soll zunächst eine Plattform entstehen, die den Informationsaustausch zwischen Sender und Zuschauer parallel zum laufenden Programm ermöglicht. Jede Sendung kann

mit Zusatzinformationen versehen werden, die vom Empfänger direkt abrufbar sind. Damit wird es möglich, individuelle Interessen eines Zuschauers zu erfassen und Informationen punktgenau an die jeweilige Zielgruppe zu senden. In Zukunft wird sich der Zuschauer sein Programm bedarfsorientiert zusammenstellen und Informationen nicht nur empfangen, sondern auch zurücksenden können.

Seit 2004 fördert die TFH zusammen mit der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologien und Frauen in der Gründerwerkstatt gezielt Ausgründungen aus Hochschulen. Der Europäische Sozialfonds, Senat und die TFH stellen die Finanzmittel zur Verfügung um junge Gründer während der Startphase mit einem Stipendium und Büroräumen zu unterstützen. Die 17 Teams repräsentieren hauptsächlich die Berliner Kompetenzfelder wie Informations- und Telekommunikationstechnologien, Medizintechnik, Multimedia und Optische Technologien. Die Quote der Gründer, die nach Ablauf der Förderperiode eigene Unternehmen gründen, liegt bei 90%. *Elisabeth Pape*



Lernlandschaft in Gebrauch

»Hilf mir, es selbst zu tun« ist einer ihrer Leitsätze.

So standen am Anfang des Prozesses innovative Ideen sowohl von Studierenden als auch Kindern. Prototypen wurden gemeinsam gebaut, erprobt und weiterentwickelt. Dabei entstand beispielsweise ein Sitzbankbalanciertisch. An diesem niedrigen Arbeitstisch kann am Boden sitzend gearbeitet werden, außerdem kann er als Bank zum Sitzen oder sogar zum darauf Liegen genutzt werden. »Dreht man den Tisch um, kann man auf dem Holmen balancieren«, erklärt Katharina Sütterlin. Die Hälfte der Klasse sitzt nun nicht mehr an Tisch und Stuhl, sondern an diesen niedrigen Tischen auf einem Podest. Hier haben sie gleiche Augenhöhe mit den Kindern, die auf den Stühlen sitzen. Die Plätze werden in der Klasse nun öfter getauscht, so dass Jeder mal auf dem Podest sitzen kann.

Die Studierenden Nicole Röhlig, Anna Ruth Ubrig und Geshthimani Thessaloniciou können es selbst kaum glauben, was sie da geschafft haben: »Als Lula, Feli, Merti und Flora stolz zu viert ihren selbstgebauten Sitzbankbalanciertisch ins Klassenzimmer tragen und strahlend vorführen was man alles damit machen kann, da wissen alle: Wir schaffen es!!«, erzählen sie glücklich.

In den Nischen und »Höhlen«, die in den drei Klassenzimmern entstanden sind, können sich einige Kinder besser konzentrieren. »Der, der immer so unruhig ist, nimmt sich jetzt ein Klemmbrett, klettert auf den Hochstuhl, wickelt sich in den Vorhang ein und arbeitet«, so eine Lehrerin.

Mehr körperliche Abwechslung beim Lernen, angenehmeres Licht, lebendige Farben, Platz zum Experimentieren, Kuscheln und Ausruhen – die Schülerinnen und Schüler fühlen sich wohl in den neugestalteten Räumen. »Ein Schatz für uns«, sagt ein Lehrer. *Isabelle Bareither*

Top-Forschung an der TFH

# Dreidimensionale Einblicke in Festkörper: Der Quantenmechanik mit Neutronen zuschauen

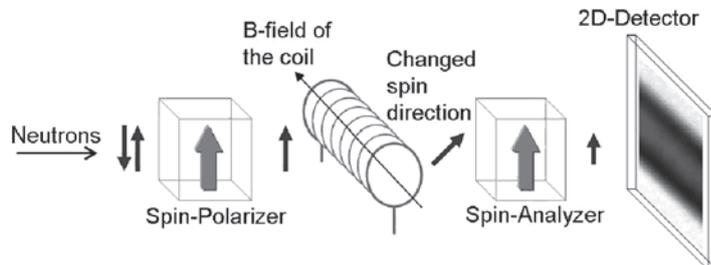
In der Röntgen- und Kernspintomographie tragen 3D-Bilder schon seit längerem zu faszinierenden Einblicken in den menschlichen Körper bei. Nun ist es Wissenschaftlern der Technischen Fachhochschule Berlin (TFH) und dem Helmholtz-Zentrum Berlin (ehemals Hahn Meitner Institut), erstmals gelungen, Magnetfelder und Quantenphänomene im Inneren von festen Körpern in 2D und 3D sichtbar zu machen. Dies berichten Prof. Dr. Wolfgang Treimer (TFH) und Dr. Nikolay Kardjilov (Helmholtz-Zentrum Berlin) in der Ausgabe der renommierten Zeitschrift »Nature Physics« vom April 2008 (Nature Physics 4, 399 – 403 (2008)).

Magnetfelder sind normalerweise unsichtbar. Im Physikunterricht werden sie deswegen mit Tricks wie Eisenfeilspänen sichtbar gemacht. In Inneren von massiven, nicht-transparenten Materialien ist das nicht ganz so einfach. Nur mit indirekten Methoden und verbunden mit Unsicherheiten, sei deren Darstellung möglich, so Prof. Treimer.

Prof. Treimer und Dr. Karjilov nutzten deswegen die so genannte Neutronentomographie zur Darstellung der Magnetfelder im Inneren von massiven Körpern. Dabei haben sich die Wissenschaftler unterschiedlicher Techniken der Neutronenphysik bedient:

Erstens nutzten sie den Spin eines Neutrons, der innerhalb von Magnetfeldern ähnlich reagiert wie die Nadel eines Kompasses, nur, dass sich die Neutronenspins entweder parallel oder entgegengesetzt zum Magnetfeld ausrichten. Mit einem sogenannten Neutronenpolarisator wird vor einer Probe eine Spinrichtung ausgewählt.

Durchlaufen die so polarisierten Neutronen dann ein Magnetfeld mit einer bestimmten Stärke und Länge, dann vollziehen die Spins eine präzise Zahl von Eigenrotationen. »Kennst man die Ausgangsstellung der Spins, zum Beispiel »12 Uhr«, dann wird es – je nach Stärke des Magnetfeldes – hinter diesem eine andere Richtung, zum Beispiel »4 Uhr«, haben«, erklärt Prof. Treimer sein Grund-



Experimenteller Aufbau: Mit einem zweiten Spin-Analysator kann als Intensitätsänderung zweidimensional mit einem Neutronen-Flächendetektor gemessen und diese Verteilungen in ein Bild umwandelt werden

prinzip. Diese Änderung kann mit einem zweiten Spin-Analysator als Intensitätsänderung zweidimensional mit einem Neutronen-Flächendetektor gemessen und diese Verteilungen in ein Bild umwandelt werden (siehe Abbildung). Aus vielen so aufgenommen 2D Bildern können dann noch 3D Rekonstruktionen erstellt werden.

Das Spannende an dieser Technik ist, dass man damit über die Wechselwirkung des Neutronenspins mit den Magnetfeldern z.B. den Meißner-Effekt (die Verdrängung von Magnetfeldern im supraleitenden Zustand) oder das Flux-Pinning (Einfangen von Magnetfeldern im supraleitenden Zustand) visualisieren konnte. Beides sind quantenmechanische Prozesse, die im Inneren von Körpern noch nie direkt beobachtet werden konnten.

Im Rahmen eines laufenden BMBF-Projektes baut Prof. Treimer derzeit ein Tomographiegerät für polarisierte Neutronen auf, das ausschließlich diesem Forschungsgebiet gewidmet ist. Die Wissenschaftler erhoffen sich dadurch bessere Einblicke in quantenmechanische Vorgänge zu gewinnen und so die Natur besser verstehen zu können. Aber auch eine Reihe von anwendungsorientierten Problemstellungen aus der Praxis (Streuung in Bauteilen usw.) könnten so besser verstanden werden. BA

» Weitere Informationen bei Prof. Dr. W. Treimer ([treimer@tfh-berlin.de](mailto:treimer@tfh-berlin.de) oder [treimer@helmholtz-berlin.de](mailto:treimer@helmholtz-berlin.de)) und Bildmaterial unter <http://www.hmi.de/pr/aktuell/magnetlinien.html>

## Im September: Neue ExzellenzTandems

Das ExzellenzTandem an der TFH (Wissenstransfer im Dialog) geht in eine nächste Runde:

Für eine Teilnahme am dritten Durchgang, der Start wird im September 2008 sein, können sich interessierte Studierende, Lehrende und Unternehmen an den Technologietransfer wenden.

Ansprechpartner ist Harald Joneleit, Tel. 4505-2483, E-Mail: [ttrans@tfh-berlin.de](mailto:ttrans@tfh-berlin.de) oder Hilke Bülau, Tel. 030-4505-5027, E-Mail: [buelau@tfh-berlin.de](mailto:buelau@tfh-berlin.de)

» Weitere Informationen: [www.tfh-berlin.de/exzellenztandem/](http://www.tfh-berlin.de/exzellenztandem/)



Der Praxisbericht ExzellenzTandem ist erschienen, Interessierte erhalten ein Exemplar im TechnologieTransfer.

# Studierende geben Tipps zum Umgang mit aggressiven Menschen

**Stellen Sie sich vor, Sie sitzen in der U-Bahn. An der nächsten Station steigt ein unangenehmer Typ mit einer Flasche Bier in der Hand ein und setzt sich breitbeinig vis-à-vis zu einem Mitfahrer, den er dann verbal belästigt.**

Solche und ähnliche Situationen diskutierten Studierende aus der Lehrveranstaltung Arbeits- und Organisationspsychologie von Prof. Dr. Reinhard Barrabas aus dem Fachbereich I zusammen mit Werner Mattausch vom Landeskriminalamt (LKA PräV 4) und stellten sie in Rollenspielen nach.

Werner Mattausch bietet das »Basisseminar zum Umgang mit Aggression und Gewalt im öffentlichen Raum« für Schulen, Behörden und soziale Einrichtungen an. Innerhalb des Seminars sollten sich die Studierenden fragen, zu welcher Sorte von Menschen sie gehören. Würden sie das Abteil an der nächsten Station wechseln, bzw. sich anderweitig der Verantwortung entziehen, Hilfe zu leisten? Oder würden sie gern helfen, hätten aber Angst, selbst zum Opfer zu werden?

Etliche Zeugen hoffen scheinbar, dass irgendein Anderer eingreift. Psychologen sprechen hier von Verantwortungsdiffusion. Dabei ist nichts zu tun, natürlich weder rechtlich (unterlassene Hilfeleistung nach § 323c StGB) noch moralisch in Ordnung.

## Studierenden geben folgende Tipps:

- Gehen Sie nicht auf den Täter zu, sondern versuchen Sie, das Opfer aus der

## Neu!

### Suchtberatung an der TFH

Seit Mai dieses Jahres gibt es an der TFH eine Suchtberatung mit dem Schwerpunkt Alkohol.

Die Sprechstunde findet jeweils mittwochs von 12:00 bis 13:00 Uhr statt oder nach telefonischer Vereinbarung, Tel. 4504-5007, im Haus Grashof, Raum C 37.

Ansprechpartner ist der Suchtberater Wolfgang Fitzer.



Die Teilnehmer von links: Prof. Dr. Reinhard Barrabas, Galina Svartman, Alexandra Zimbelmann, Werner Mattausch, Roabi Saman und Natascha Kruse

Situation herauszuziehen! Verlassen Sie mit dem Opfer schnell den Ort des Geschehens! Oberstes Gebot: Helfen Sie, ohne sich selbst oder andere zu gefährden!

- Handeln Sie rasch! Je früher Sie eine gefährliche Situation erkennen, umso größer ist Ihre Chance, diese abzuwenden.



Verteidigung der Distanzblase – Roabi Saman mit Werner Mattausch

- Stellen Sie Öffentlichkeit her, werden Sie laut! Bitten Sie andere Leute gezielt um Hilfe! Sprechen Sie Personen, von denen Sie Hilfe möchten, direkt an!
- In öffentlichen Verkehrsmitteln können Sie die Notbremse ziehen und sind dann über Mikro direkt mit dem Fahrer verbunden.

Wie soll man reagieren, wenn man selbst zum Opfer wird?

Polizeiliche Erfahrung zeigt, dass jeder zum Opfer werden kann, unabhängig von Körpergröße, Alter oder Geschlecht. Gehen Sie gefährlichen Situationen

frühzeitig aus dem Weg! Bei Provokationen sollte man einfach weitergehen, ohne anzuhalten.

Wenn das nicht mehr geht, setzen Sie Grenzen (z. B. durch ein lautes und deutliches »Stopp!«) und lassen den Täter nicht in ihr persönliches Umfeld kommen! Werner Mattausch spricht hier von Verteidigung der eigenen Distanzblase. Auf jeden Fall muss man aus der Schlag- bzw. Trittwerte des Täters heraus.

Gehen Sie dahin, wo andere Leute sind! Zu beachten ist allerdings, dass Menschen, die in Großstädten leben, weniger hilfsbereit sind (Urban-Overload Effekt). Das resultiert aus der Tatsache, dass sie Stress und Reizüberflutungen permanent ausgesetzt sind. Jedoch sollte Sie das nicht daran hindern, Verantwortung zu übernehmen und Hilfe zu leisten. Niemand sollte dabei versuchen, den Helden zu spielen.

Natürlich ist all dies leichter gesagt als getan. Es ist aber auf jeden Fall nützlich, vorher über mögliche eigene Reaktionen nachzudenken und nicht erst in der kritischen Situation.

Prof. Dr. R. Barrabas, N. Kruse, R. Saman, G. Svartman, A. Zimbelmann

» [Weitere Informationen zum Thema Anti-Gewalt-Projekt unter: www.berlin.de/polizei/praevention/gewalt](http://www.berlin.de/polizei/praevention/gewalt)

## Neue Erfahrung: Schnupperstudium macht's möglich

»Ich hätte nicht gedacht, dass Elektronik Spaß machen kann. Dies ist eine völlig neue Erfahrung für mich.«

**Das Urteil einer Teilnehmerin am diesjährigen Schnupperstudium zeigt, dass die TFH mit ihrem Angebot richtig lag.**

Schon die Vorlesung »Die verdrehte DNA« von Prof. Dr. Monika Gross bildete einen schönen Einstieg. Ganz offensichtlich brachten die Schülerinnen Grundkenntnisse auf diesem modernen Gebiet der Biotechnologie aus der Schule mit. Sie folgten der Vorlesung mit Spannung und großem Interesse.

Der Besuch der Mensa nach dieser anspruchsvollen Vorlesung stellte eine willkommene Unterbrechung dar. Der Weg über das Gelände der TFH vermittelte den Schülerinnen einen Eindruck vom Campusleben der Studierenden – die zur nächsten Veranstaltung gehen, mit ihrem Notebook auf einer Bank in Probleme vertieft sind oder die Pause zwischen den Veranstaltungen genießen – alltägliche

Erfahrungen, die aber für die jungen Frauen einen spannenden Blick in die eigene Zukunft bedeuten.

Dieser Blick wurde durch Joachim Schwab von der zentralen Studienberatung noch vertieft. Kein Detail, das nicht von den Schülerinnen hinterfragt wurde. Das Interesse und das Informationsbedürfnis waren groß und keine Frage blieb unbeantwortet.

Die jungen Frauen konnten an der TFH auch praktisch tätig werden. In mehreren Gruppen wurden Labore der Elektronik (FB VII), PrePress and Publishing (FB VI) der Verpackungstechnik und das Gewächshaus (FB V) besucht.

Ein besonderes Bonbon gab es für 15 Schülerinnen. Sie bekamen im Labor für Film und Fernsehen (FB VIII) Einblick in die Arbeit hinter einer Filmkamera.

Der Einsatz aller Beteiligten hat sich gelohnt. Nicht nur für die Schülerinnen waren es anregende Tage.

In einem Abschlussgespräch äußerten sie ihren Dank, aber auch konstruktive Kritik, die das nächste Schnupperstudium 2009 bereichern wird.



Im Labor PrePress and Publishing montiert: vor Haus Beuth, als dort noch Bäume den Eingang zierten.



Im elektrotechnischen Labor: mit Freude dabei

» Ein besonderer Dank gilt Prof. Dr. Sven Tschirley, Prof. Dr. Monika Gross, Prof. Dr. Helmut Peschke, Dipl. Ing. Katharina Kaiser, Ingeborg Wilke und den studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ohne deren engagierte Mitwirkung die Veranstaltung nicht möglich gewesen wäre.

Claudia Schneeweiss, FB II,  
Organisatorin Projekt Mädchen-Technik



Kam gut an: der Einblick in das Labor für Film und Fernsehen (FB VIII)



Das grüne Labor: das Gewächshaus begeisterte die jungen Damen

## Erster Karrieretag Facility Management

**Unter dem Motto »Studium-Firmen-Karriere« fand im April an der TFH der erste Einstiegs- und Karrieretag des Studiengangs Facility Management statt.**

Auf Initiative von Prof. Kai Kummert konnten namhafte Unternehmensvertreter der Frankfurter Flughafen-Gesellschaft Fraport AG und der Immobilientochter der Warburg Gruppe/HH Hamburgische Immobilienhandlung GmbH fürs Podium gewonnen werden.

Bernd Hanke, Leiter Airport Facility Management von Fraport, berichtete, dass ein Blick auf die Karriereseite des Unternehmens sehr sinnvoll sei. Aktuell seien ca. 70 Aufgabenfelder vakant. Auch Einstiegspositionen für Architekten und Gebäudetechniker sowie für Betriebswirte seien dort zu finden. Frank Kindermann, Leiter Asset Management der HH, und Thomas Junkersfeld, Geschäftsführer der Property Gesellschaft der HH gaben Einblicke in aktuelle Berufsbilder und Anforderungsprofile im Immobilienmarkt. Als

ein erstes konkretes Ergebnis aus dem Karrieretag kann der Erfolg verbucht werden, dass zwischenzeitlich einer der Studierenden der TFH einen fachlich und perspektivisch äußerst interessanten Vertrag bei der HH erhalten hat. Weitere positive Effekte kündigen sich bereits an, eine Einstiegs- und Karrieremesse ist in Planung!

Am 14. Oktober 2008 findet die fm-career ([www.fm-career.de](http://www.fm-career.de)) an der TFH statt!

Exkursion:

## Drupa 2008: Olympiade der Druckindustrie



**Mitglieder des Studiengangs Druck- und Medientechnik führen zur weltgrößten Messe für Drucktechnik in Düsseldorf, die alle Messen in Berlin in den Schatten stellt.**

Die Messe ist größer als die Grüne Woche in Berlin (etwa eineinhalb mal so viel Fläche), sie zählt knapp eine halbe Million Besucher, fast ausschließlich Fachbesucher, davon kommen zwei Drittel aus dem Ausland. Die Drupa ist der Wirtschaftsfaktor für die Branche und die teilnehmenden Unternehmen erwarten einen Auftragseingang von mehreren Milliarden Euro. Für die ganze Region bedeuten die langen zwei Wochen den touristischen Höhepunkt des Jahres. Und die TFH war

Regel während der Drupa im gesamten Ruhrgebiet. Die Informationsangebote der Firmen nahmen die Studierenden gut an. Sehr gut vor allem den Vortrag und die anschließende Führung am Stand der Heidelberger Druckmaschinen AG. Vortragender ist ein Absolvent des Studienganges, der ausgehend von seiner Diplomarbeit eine neue Business Unit aufgebaut hat, die weltweit Firmen berät. Auch wollte Heidelberg mit dieser Veranstaltung zukünftiges Personal werben.

Die TFH-Studierenden waren gefragt: So erwartete der Marktführer bei dem Layout-Programm »Quark XPress« anlässlich der Vorstellung der neuen Version

nicht nur als Anlaufpunkt für die Studierenden, sondern auch als Kontaktbörse weltweit (s. S. 35). In Kooperation mit dem Bundesverband Druck- und Medien wurde ein Vortragsprogramm erfolgreich gestaltet, bei dem TFH-Absolventin Manuela Kreisel über ihre innovative Abschlussarbeit »Umweltbewusstes Design« informierte. Die Tatsache, dass mit Helmut Teschner der Autor des Standard-Nachschlagewerkes zur Drucktechnik im Publikum sich eifrig Notizen machte läßt hoffen, dass dieses Thema bald seinen Weg in die Fachliteratur finden wird.

Als Abschluss gab es einen Grillabend, der neben den Fachgesprächen auch der sportlichen Betätigung ganz im fernöstli-



Foto: Peschke

Mit 82 Studierenden nahm die Hälfte aller im Studiengang immatrikulierten an der Fahrt teil.

ebenfalls mit von der Partie. Zwei Busse starteten zur Drupa (Exkursionsleiter war Prof. Dr. Peschke). Lange im voraus waren die Plätze in der Jugendherberge Köln-Riehl gebucht, denn »Zimmer belegt« ist die

»8« kritische Anmerkungen der TFH-Studierenden, die dann für die Entwicklung und das Marketing ausgewertet werden. Der Gemeinschaftsstand der Hochschulen der Druck- und Medientechnik diente

chen Stil (Tischtennis chinesisch) diente. Wenn alles gut geht, wird es dann in vier Jahren wieder heißen: »One world, one DRUPA«, natürlich mit der TFH!

Prof. Dr. Helmut Peschke, Fachbereich VI

Stolzer Moment:

### Speedmaster 74 eingeweiht

**Die TFH Presse wird auf neuen Maschinen produziert. Nach der Installation eines Sammelhefters, einer Leihgabe der Firma Müller Martini aus der Schweiz, ist seit Jahresbeginn eine Vierfarben-Bogenoffsetmaschine mit Steuerpult und modernster Mess- und Regeltechnik im Labor für Drucktechnik und Weiterverarbeitung im Einsatz.**

Möglich wurde die Investition durch den Austausch des Maschinenparks und durch die großzügige Unterstützung der Heidelberger Druckmaschinen AG und der Vertriebsniederlassung Region Ost mit ihrer Geschäftsführerin Annette Hohensee. Seit Juni sind alle Komponenten einsatzbereit, auch das komplexe Messsystem »Image Control« arbeitet zum Wohle der TFH Presse und natürlich zum Wohle der Lehre und Forschung.



Foto: Nielebock

Das Team, das den Umbau möglich machte (von links vorne: Annette Hohensee, Heidelberger Druckmaschinen AG, die Professoren Dr. Anne König, Dr. Helmut Peschke und Dr. Siegfried Schwarze. Im Hintergrund Diplomanden und Studierende des Studiengangs Druck- und Medientechnik.

# Druck- und Medientechnik: Studierende demonstrierten ihre Kompetenz

Seit zwei Jahren haben sich die Mitglieder des Studiengangs Druck- und Medientechnik intensiv auf das Großereignis Drupa vorbereitet. Vier Teams waren vor Ort und sorgten für eine eindrucksvolle Präsentation ihres Könnens.

Team 1 (das studentische Kernteam): Maurice Heinrich, Susanne Günzel, Stefanie Kienitz, Katrin Klimat, Saskia Graumüller, Britta Wartke und Alfred Trinnes planten den Messeauftritt des Studiengangs. Mit Hilfe des Technologietransfers wurde der Stand reserviert, die Jugendherberge gebucht und erste Ideen zur inhaltlichen Gestaltung mit den Professoren abgesprochen.

Team 2: Das Merchandisingteam: Im Seminar »Graphik Design II« unter der Leitung von Prof. Dr. Ursula Drees Corporate Design Konzepte für den Studiengang Druck- und Medientechnik. Das für die DRUPA am besten geeignete Konzept wurde vom Team Robert Steiger und André Schneider entwickelt und umgesetzt. Es entstanden T-Shirts, Kugelschreiber, Plakate, Postkarten, Schreibblocks, Namensschilder und Visitenkarten für alle Studierenden des Studiengangs – alles umgesetzt mit Hilfe von 28 Berliner Partnerbetrieben der Druck- und Medienbranche als Sponsoren für das Material. Jörg Birnschein und Rainer Scholz vom Labor Drucktechnik und Weiterverarbeitung übernahmen mit höchster Professionalität und Engagement die produktionstechnische Umsetzung. Und natürlich graphisch passend dazu der Internetauftritt des Studiengangs und ein umfangreiches Messeportal mit zahlreichen studentischen Projektarbeiten der letzten Jahre. Nächstelang wurde gestaltet und gerendert, um zum Auftag die CD-Rom für die fortlaufende Präsentation fertig zu haben.

Team 3: Die Standkoordination: Einmalig war, dass alle Studiengänge der Druck- und Medientechnik in Deutschland gemeinsam auf einem Stand ihre jeweiligen Studiengänge vorstellten. Neben Studieninteressierten waren die fünf verschiedenen Hochschulteams aus Leipzig, Wuppertal, Stuttgart, München und Berlin für die Personalverantwortlichen der Druck- und Medienbranche eine perfekte



Der Messestand am frühen Morgen. Zum Dienst taten an von links nach rechts): Katrin Klimat, Alfred Trinnes, Maurice Heinrich, Stefan Hähnel, Prof. Dr. Anne König, Gordon Weidler und Patrick David.

Informationsquelle. Möglich wurde dies durch den Bundesverband Druck und Medien, Theo Zintel, der die Initiative ergriff und die »Wettbewerber« zusammen brachte. Ein fachbereichsübergreifendes TFH-Team, geprägt von Kristin Voigt, Studentin Betriebswirtschaftslehre (FB I) für das Marketingkonzept und Christian Wurmbach, Student Veranstaltungstechnik (FB VIII) für den Standbau, koordinierten den Gemeinschaftsstand.

Team 4: Die Exkursion: Über 80 Studie-

rende führen unter der Leitung von Prof. Dr. Helmut Peschke zur DRUPA – ein gigantischer Lernort mit der Möglichkeit ungezählter Kontakte – und einen eigenen Bericht wert (s.S.34).

Wie die Einträge in das Gästebuch der TFH (eine handgebundene Meisterleistung des Buchbindermeisters unter studentischer Mitarbeit) – zeigen – eine Gemeinschaftsarbeit, die weit über das Jahr 2008 hinaus wirken wird.

Prof. Dr. Anne König

## Mit duftendem Kalender durch das Jahr

Einen Tischkalender, gefüllt mit jahreszeitlichen Düften, haben sich Kristin Lehmann und Jessica Gerth im Studiengang Druck- und Medientechnik (BA) innerhalb des Fachs Projekt-Produkterstellung ausgedacht.

Betreut von Prof. Dr. Helmut Peschke entwickelten sie einen bunt gestalteten »Touch&Smell« Kalender. Wenn der Neugierige in diesem Kalender blättert und über die Abbildungen des Monats reibt, verbreiten sich die unterschiedlichsten Düfte im ganzen Raum. Der August riecht nach Kirschen, der Dezember nach Zimt und der April nach Flieder. Der Kalender kann für 9,90 Euro auf der Webseite der Grafik-Designerin Kristin Lehmann bestellt werden.



» Weitere Informationen und Bestellung unter:  
[www.kl-grafik.de](http://www.kl-grafik.de)

## Kooperationsforum WTT »Kunststoffe – Trends und neue Anwendungen«

Gemeinsam mit der TSB Innovationsagentur Berlin GmbH führte das Labor für Kunststoffverarbeitung und -prüfung der TFH Berlin unter der Leitung von Prof. Dr. Paul-Ulrich Faust einen erfolgreichen Workshop zum Thema Kunststoffe durch.

Rund 100 Akteure aus Hochschulen, Forschungsinstituten, Vereinen und Verbänden tauschten sich auf dem »Kooperationsforum WTT – Kunststoffe« zum Thema Kunststoffforschung und -verarbeitung aus. Neben Verarbeitungspraktiken, Prüfung und Schadensanalysen von Kunststoffteilen standen auch die Verarbeitung von nachwachsenden biologisch abbaubaren PHBV (Poly(3-hydroxybuttersäure-co-3-hydroxyvaleriansäure)) sowie Recyclingmöglichkeiten von Kunststoffen auf dem Programm.

Die Deutsche Materialeffizienzagentur (demea) informierte über Fördermöglichkeiten von Beratungen zur Verringerung des Materialeinsatzes und zu Einsparpotentialen bei der Produktion. Dies stieß vor allem bei den Vertretern aus der Wirtschaft auf großes Interesse, fallen derzeit doch bei der Produktion von Kunststoffen noch erhebliche Mengen an Abfällen an, die nicht wieder in die Wertschöpfungskette überführt werden können.

Den Abschluss der Veranstaltung bildeten das Get Together sowie eine Laborführung durch das Labor für Kunststoffverarbeitung und -prüfung durch Prof. Faust.

*Sabine Jacobsohn, Technologietransfer*

- » Die Reihe Kooperationsforum WTT wird fortgesetzt.
- » Interessenten aus den klassischen Technologiefeldern, die an der Organisation und Durchführung eines Workshops zur Anbahnung von Kooperationsprojekten interessiert sind, können sich an die TSB Innovationsagentur Berlin und den Technologietransfer der TFH wenden
- » [www.tsb-wtt.de/veranstaltungen/](http://www.tsb-wtt.de/veranstaltungen/)
- » [www.tfh-berlin.de/technologietransfer/](http://www.tfh-berlin.de/technologietransfer/)

# Neu berufen



**Fachbereich VII**  
**Prof. Dr.-Ing. Sibylle Dieckerhoff**  
**Automatisierung energietechnischer Systeme**

Die studierte Elektrotechnikerin Prof. Dr.-Ing. Sibylle Dieckerhoff wurde 1969 in Dortmund geboren. Ihr Studium absolvierte sie an der RWTH Aachen. Für die Erstellung ihrer Doktorarbeit zog es die junge Akademikerin dann erstmals nach Berlin in das Labor für Elektrische Antriebstechnik der DaimlerChrysler Forschung. Die Promotion selbst, mit dem Thema »Transformatorlose Stromrichterschaltungen für Bahnfahrzeuge am 16 2/3 Hz Netz«, erfolgte jedoch wieder in Aachen. Nach der Promotion war sie als Entwicklungsingenieurin bei der Siemens AG in Krefeld im Bereich Bahntechnik tätig.

Vor der Berufung an die TFH, hatte sie eine Stelle als Oberingenieurin an der TU Berlin. Dort arbeitete sie an Forschungsarbeiten in Kooperation mit dem Fraunhofer Institut für Zuverlässigkeit und Mikrointegration im Bereich der Leistungselektronik.

Auch an der TFH möchte Prof. Dieckerhoff diese Kontakte beibehalten und weiter mit dem Fraunhofer Institut zusammenarbeiten – speziell auf dem Gebiet der Aufbau- und Verbindungstechnik von Leistungshalbleitern.



**Fachbereich III**  
**Prof. Dr. Bernd Lutz**  
**Geotechnik**

Seit dem 1. April hat Bernd Lutz die Professur für das Fachgebiet Geotechnik inne. 1979 begann er sein Bauingenieurstudium an der TU Darmstadt. Nach Abschluss des Studiums 1985, arbeitete er in einem Ingenieurbüro für Geotechnik und ging 1989 als Assistent zurück an die TU Darmstadt. Im Anschluss an diese Tätigkeit wechselte er in ein Ingenieurbüro und arbeitete dort zunächst als Gruppenleiter, danach als Niederlassungsleiter war schließlich als Geschäftsführer tätig. 2002 promovierte er zum Thema »Beitrag zur Modellierung des Tragverhaltens Kombinerter Pfahl-Plattengründungen (KPP) unter Verwendung geotechnischer Messungen«. Ab 1999 war Bernd Lutz Lehrbeauftragter und seit April 2005 vertrat er das Fachgebiet Geotechnik als Gastprofessor. Mit seiner Berufung als Professor sollen moderne Unterrichtskonzepte mit praxisbezogenen Inhalten seine Lehre weiterhin bestimmen. Lutz schließt gerade ein Forschungsvorhaben ab, in dem er Modellversuche durchgeführt hat, und möchte auch weiterhin anwendungsorientiert forschen und dabei Studierende im Rahmen von Abschlussarbeiten stark einbinden.

Der 49-Jährige wurde in Boppard geboren, ist verheiratet, hat eine 20-jährige Tochter und einen 18-jährigen Sohn. Seine Hobbys sind der Flug- und Schiffsmodellbau und Bootstouren auf Binnengewässern.

red



Energiespartipps helfen sparen

## Energiesparende Lichtquellen

Tipps von Professoren

**Die Debatte um energiesparende Glühlampen läuft auf Hochtouren. In Neuseeland und Australien sind herkömmliche Glühlampen verboten. Europaweit sind die Tage der Glühlampe gezählt, ab 2010 soll es sie nicht mehr geben. Zur Langen Nacht der Wissenschaften stellen TFH-Professoren die neuesten, energieeffizienten Lichtquellen vor:**

**Glühlampe:** Hochvolt Halogenglühlampe für 230 Volt mit zusätzlichem Außenkolben nimmt nur 42 anstatt 60 Watt einer vergleichbaren Allgebrauchs-Glühlampe auf. Die EcoBoost-Technologie optimiert die Halogenlichttechnologie sowie das Wärmemanagement der Lampe. Eine spezielle Beschichtung auf der Innenseite des Lampenbrenners reflektiert einen großen Teil der von der Glühwendel erzeugten Infrarotstrahlung wieder zurück auf die Wendel. Das Resultat: Emissionstemperatur der Glühwendel steigt, die Lichtleistung der Lampe wird ohne Zufuhr von elektrischer Energie erhöht. Äußerlich behalten sie die traditionelle Birnenform. Die EcoClassic-Lampen halten dreimal so lange wie die herkömmliche Glühlampe, d.h. 3000 anstatt 1000 Stunden!

**Energiesparlampe:** 11 Watt ersetzen 60 Watt Allgebrauchs-Glühlampe (AG) und kann in drei Stufen (66% – 33% – 5%) gedimmt werden; 23 W ersetzen 120 W AG und kann auf 50% gedimmt werden.

**Leuchtstofflampe:** 55 W mit dimmbarem elektronischen Hochfrequenz-Vorschaltgerät, Dimmbereich: 100%, Steigerung der Lichtausbeute um 10%, flackerfreier Sofortstart, geringere Verlustleistung, keine 100 Hz Brummgeräusche.

**Elektrodenlose Induktionslampe:** 23 W ersetzen AG 100 W, Betriebsfrequenz: 2,5 MHz, Lebensdauer 15.000 Stunden Innovative Lampen mit Leuchtdioden (LED): 7 W in Glühlampenform ersetzen 40 W AG, hohe Lebensdauer mit 45.000 Stunden.

Prof. Dr.-Ing. B. Karstädt, Prof. Dr.-Ing. P. Marx,  
Prof. Dr.-Ing. J. Suchanek

# Auf nach Brasilien!

## Eine neue Kooperation macht es möglich

**Durch eine neue Kooperation können Studierende und Professoren des Studiengangs Physikalische Technik/Medizinphysik (PTM) nach Brasilien reisen. PTM am Fachbereich II, hat eine jahrzehntelange Tradition in der Zusammenarbeit mit Brasilianischen Universitäten (in Curitiba, Rio de Janeiro und Salvador).**

Zur Belebung der Aktivitäten in Lehre und Forschung haben der DAAD und die Brasilianische Institution (CAPES) Mittel zur Verfügung gestellt, damit TFH-Studierende an der Universidade Tecnica Federal in Curitiba ein Semester lang studieren können. Reise- und Aufenthaltskosten werden dabei übernommen, um die Forschungskooperation auf dem Gebiet der Medizintechnik fortzusetzen.

In den letzten zehn Jahren hielten sich rund 30 TFH-Studierende erfolgreich in Brasilien auf. Vor einigen Jahren wurde eine in Curitiba durchgeführte Arbeit als beste Berliner Diplomarbeit mit dem Tiburtiuspreis ausgezeichnet. Ebenfalls 30 brasilianische Studierende kamen seither an die TFH – eine ausgezeichnete Erfolgsbilanz. Ein Absolvent gründete eine erfolgreiche Firma, andere wurden Führungskräfte und Professoren. Zur Durchführung von gemeinsamen Forschungsvorhaben wurden zehn Professoren ausgetauscht und es entstanden eine Reihe von gemeinsamen Veröffentlichungen.

tauscht und es entstanden eine Reihe von gemeinsamen Veröffentlichungen.

Mit 190 Millionen Einwohnern ist Brasilien eine Agrargroßmacht und die zehntgrößte Industrienation der Welt. Insbesondere um Sao Paulo und Curitiba, die 400 Kilometer auseinander liegen, gibt es eine international führende Industrie. Einer der wichtigsten Wirtschaftspartner ist Deutschland. Curitiba wird oft als Musterstadt Brasiliens bezeichnet: eine Million Einwohner, gut organisiert und strukturiert, gutes Erziehungssystem, sympathisch und dynamisch. Bisher haben sich die TFH-Studierenden dort sehr wohl gefühlt, wurden sehr gut betreut und haben viel gelernt. Der deutsche Einfluss ist in Curitiba zu spüren, einige Professoren sprechen sogar Deutsch.

Brasilien ist ein Schwellenland: viel Armut und Reichtum, viel Glanz und viel Elend, viel Fleiß und Hoffnungslosigkeit. Für dieses Wintersemester werden noch zwei Studierende (PTM) ab dem 3. Studienjahr gesucht, die ein Semester in Curitiba studieren möchten. Also: nur Mut!

Für Rückfragen stehen Prof. Dr. W. Vollmann ([vollmann@tfh-berlin.de](mailto:vollmann@tfh-berlin.de)) oder Prof. Dr. J. Eichler ([eichler@tfh-berlin.de](mailto:eichler@tfh-berlin.de)) zur Verfügung

Prof. Dr. Jürgen Eichler

» [Weitere Informationen über die Partnerhochschule unter: \[www.utfpr.br\]\(http://www.utfpr.br\)](#)

## Ein guter Geist ist im Ruhestand: Horst Thiel aus der Poststelle

Der Leiter des Servicebereichs Poststelle/Copy-Center, Horst Thiel, ist zum 1. Juni 2008 in den Ruhestand getreten. Nach der Wende kam er von der Vorgängerinstitution der FHTW an die TFH und hat sich hier beim Aufbau des Servicebereichs Poststelle/Copy-Center große Verdienste erworben. In der ihm eigenen präzisen Art, gepaart mit Tatkraft, Umsicht und feinem Gespür für das Machbare, hat er aus einer eher konventionell funktionierenden Poststelle einen leistungsfähigen, modern ausgerichteten Hilfsdienst gemacht, der auf die gestiegenen Anforderungen ausgerichtet ist.

Sein Organisationsgeschick, seine hilfsbereite Freundlichkeit und seine zupackende Art haben ihn zum »guten Geist der Poststelle« werden lassen, der mehr im Hintergrund und unauffällig – dafür aber umso wirkungsvoller – die Fäden gezogen hat. Dafür sei ihm von Herzen gedankt.

Horst Thiel kehrt zu seinen Wurzeln zurück – auf die Sonneninsel Usedom, auf der er seinen Lebensabend verbringen will bei Naturgenuss, Malerei und manchem mehr. Die Mitglieder der TFH wünschen ihm dazu Gesundheit, Zufriedenheit und Freude am Leben.

Bernd Rumprecht, Leiter Abteilung I



Foto: Wilde

# TFH ein gutes Siegel aufgedrückt:

Prof. Dr. Siegel, Präsident a.D., im »Ruhestand«

Einer der bekanntesten Hochschullehrer der TFH, Prof. Dr.-Ing. Günter Siegel, ist zum Ende des Wintersemesters 2007/08 pensioniert worden. Aus diesem Anlass luden der Präsident Prof. Dr.-Ing. Thümer und Prof. Dr. Siegel, Präsident der TFH a. D., als Reminiszenz zu einem Kolloquium in die Beuth-Halle ein und viele Gäste kamen.



Gut gelaunt in den veränderten Status an der TFH: Prof. Dr. Siegel

Umrahmt von jazziger Live-Musik wurden die Etappen seines Werdegangs gewürdigt. Prof. Thümer ging auf das lange Wirken von Prof. Siegel an der TFH ein. Ursprünglich in den Fachbereich 2 für das Fach Mathematik berufen, gehört Siegel (gemeinsam mit den Professoren Brecht, Faehling und Ratsch) zu den Gründungsvätern des damaligen Fachbereichs 13 Informatik, des jetzigen FB VI Informatik und Medien.

Siegel war es, der dort am 1. April 1985 den Studiengang Allgemeine Informatik einführte, den Vorläufer der heutigen Medieninformatik. Vormalig Dekan im Fachbereich 2, arbeitete Prof. Siegel weiter in den Gremien mit, war Mitglied des FBR, wurde 1. Vizepräsident und schließlich Präsident der TFH. Als ihn Prof. Dr. Ackermann in diesem Amt ablöste, konzentrierte sich Siegel auf eine neue Aufgabe: die Virtuelle Fachhochschule (VFH), also die Einführung neuer Studienformen wie Online-Learning und Blended Learning. Prof. Dr. Orth, ehemaliger Rektor der FH

Lübeck und Vorsitzender des Hochschulverbundes Virtuelle Fachhochschule (VFH), berichtete, wie aus einem erfolgreichen Modellversuch Online-Studiengänge hervorgegangen sind. Am FB VI sind die Online-Studiengänge (Bachelor und Master) Medieninformatik und am FB I der Online-Studiengang (Bachelor) Wirtschaftsinformatik beheimatet. Aus

dem Projekt VFH wurde ein gemeinsames Labor Online Learning der Fachbereiche VI und I gegründet, dessen Leiter Prof. Siegel bis zu seiner Pensionierung war.

Ein Schmalfilmdokument von Herrn Siegel – betagte analoge Technik, aber gut erhalten – erheiterte das Auditorium mit den Details seiner Promotionsfeier. Hindernisse und Widerstände spornten Kollegen Siegel offensichtlich erst richtig an: Wo keine Interessenvertretung für die Fachhochschulen oder sein spezielles Fachgebiet existierten, half er passende zu gründen. So rief er den Fachbereichstag Informatik (FBTI) als Vertreter der Informatik an den Fachhochschulen Deutschlands mit ins Leben und wurde dessen erster Präsident. 2006 tagte der FBFI an der TFH: Prof. Siegel sorgte durch sein umfangreiches Engagement für eine gelungene Veranstaltung in Berlin. Auch in der Gesellschaft für Informatik (GI) engagierte sich Prof. Siegel über viele Jahre. Prof. Dr. Hannemann würdigte als Vertreter der GI und als stellvertreten-



Ein gläsernes Holstentor überreicht Prof. Dr. Orth mit Grüßen aus Lübeck

der Vorsitzender des Fachbereichstages seine Arbeit. Prof. Siegel war ebenfalls lange Jahre Mitglied und schließlich auch Präsident des Hochschullehrerbundes (HLB), was den amtierenden Präsidenten des HLB und Nachfolger von Herrn Siegel in diesem Amt Prof. Dr. Müller-Bromley zu einer persönlichen Schilderung der Verdienste im Rahmen dieser Arbeit veranlasste.

Auch als Gründungsrektor der FHTW hat Günter Siegel gute Arbeit geleistet. Der TFH ist mit ihrer Schwesterfachhochschule eine ernstzunehmende Konkurrentin im Wettbewerb der Berliner Fachhochschulen entstanden. Bis zur Pensionierung war Prof. Siegel als Leiter der Akademischen Versammlung in den TFH-Gremien tätig. Trotz seiner vielfältigen Aktivitäten hat sich Kollege Siegel stets vor allem im Sinne seiner Hochschule, für seinen Fachbereich und die Lehre eingesetzt. Wie für seine Kollegen und Mitarbeiter hatte er auch für Studierende immer ein offenes Ohr. Weder durch die Gremienarbeit noch durch sein externes Engagement ließ er sich von der für ihn wichtigen Lehrtätigkeit abbringen. Selbst nach seinem schweren Reitunfall (2005) drängte es ihn, seine Arbeit möglichst schnell wieder aufzunehmen. Wer Dr. Siegel kennt, weiß, dass er nicht einfach aufhört. Nicht nur, dass er weiterhin – jetzt als Lehrbeauftragter – unterrichten wird (»kein Abschied, nur ein Statuswechsel«), er übernimmt auch die Zentrale Servicestelle im Rahmen des Hochschulverbundes Virtuelle Fachhochschule und wird daher auch weiterhin häufig an seinem Arbeitsplatz im Haus Bauwesen und im Labor Online Learning anzutreffen sein. Die Mitglieder des Fachbereiches wünschen ihm dabei und auch im nun vielleicht häufiger privaten Leben viel Freude und Erfolg.

Rene Görlich, Dekan am  
Fachbereich VI – Informatik und Medien

## Personal

### Willkommen an der TFH

- Birgit Veit, FB VIII, Angestellte
- Stefan Krämer, FB VI, Drucker
- Omid Ibrahimi, FB II, Techn. Angestellter
- Detlef Zimmermann, Abt. III, Leiter Poststelle
- Kirsten Engelhardt, Hochschulsport, Sportassistentin
- Sven-Oliver Seidel, FB II, Techn. Angestellter
- Dr. Jens-Peter Krause, FB V, Angestellter
- Marion Bayer, FB V, Technische Assistentin, Forum Seestraße
- Sabine Schenk, Abt. III, Angestellte Copy Center (befristet)

### Ausgeschieden aus der TFH

- Björn Joswig, FB I, Angestellter
- Wolfgang Bamberg, Abt. III, Tischler

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb am 30. Juni 2008 Peter Röhlicke. Seit 1993 war er als Hausmeister an der TFH beschäftigt und die gute Seele des Hauses Grashof. Die TFH Berlin wird ihn stets in allerbesten Erinnerung behalten.



Foto: Wilde

## Institutionalisiert: Begabtenförderung an der TFH Berlin

Mit Dr. Jörg Röseler hat die TFH einen kompetenten Beauftragten für die Begabtenförderung gewinnen können. TFH-Studierende – oder auch diejenigen, die es noch werden möchten – können sich in den Sprechstunden, dienstags von 14.00 bis 16.00 Uhr bei allen Fragen rund um die Begabtenförderung an den Experten wenden.

Im Haus Grashof, Raum Bo7, informiert Dr. Röseler über die elf Begabtenförderungswerke, deren Stipendien und die Vergabemodalitäten.

Telefonisch ist er unter Tel. 4504- 5097 und per E-Mail unter [begabtenfoerderung@tfh-berlin.de](mailto:begabtenfoerderung@tfh-berlin.de) zu erreichen.

## Feierlicher Abschied nach 35 Jahren

Mit großem Dank und Anerkennung wurde Monika Monden, Mitarbeiterin der Studienverwaltung, nach 35 Jahren an der TFH feierlich verabschiedet. Viele Jahre hat sich Monika Monden als nebenberufliche Frauenbeauftragte der Hochschulverwaltung engagiert. Sie gehörte an der TFH zu den Vorreiterinnen, die sich für die Chancengleichheit der Frauen stark gemacht haben. Erfolgreich hat sie sich für die Einrichtung des Frauenrates und für das Amt einer zentralen Frauenbeauftragten eingesetzt.



Foto: privat

Seit 1973 war Monika Monden für die TFH nicht nur an ihrem Arbeitsplatz aktiv. Im Buch »Profile-Frauengeschichte(n) der TFH Berlin« wurde Monika Monden vorgestellt. »Sie konnte nicht zugucken, wenn irgendetwas drohte schief zu gehen«, heißt es darin. Nun geht sie in einen neuen Lebensabschnitt, in der die TFH nur noch für Erinnerungen taugen. Sei es ihr vergönnt, dass sie die neuen Herausforderungen voller Elan und mit neuer Lust erfolgreich angehen kann. Das Plenum der TFH-Frauenbeauftragten und die Mitglieder der TFH wünschen Monika Monden alles Gute, Gesundheit und viel Glück.

Heidemarie Wüst, Zentrale Frauenbeauftragte der TFH Berlin



Foto: Sieger

Jubiläum: v.l.n.r. Präsident Thümer, die Jubilare Frank Hippel, Siegfried Körner und Klaus Nadolski

## 3 x 25 = 75 Jahre öffentlicher Dienst

75 Jahre im öffentlichen Dienst – dieses Jubiläum konnten gleich drei Kollegen feiern und der Präsident lud zu einer kleinen Feierstunde mit »Kaffeeklatsch« ins Präsidium ein. Der Präsident Prof. Dr. Thümer empfängt die Jubilare stets mit offenen Armen und vor allem mit offenen Ohren, er nimmt sich Zeit und fragt unverblümt wo der Schuh drückt und was an der TFH besser laufen könnte. Manch gute Idee ist diesen Gesprächen schon entsprungen. Mit von der Partie waren Frank Hippel, er ist Gärtner im Labor »Gewächshaus«, der u.a. dafür sorgt, dass sich der wunderbar blühende Staudengarten rund um das Haus Beuth immer von seiner besten Seite zeigt, Siegfried Körner, der stets gut gelaunte Techniker aus dem Labor für thermische Verfahrenstechnik am Fachbereich VIII (beide seit 25 Jahre an der TFH) und Klaus Nadolski aus dem Studiengang Augenoptik/Optomietrie (ehemals SFOF), der seit 1998 Mitglied der TFH ist.

JA



Foto: privat

## Ausländerbeauftragte

Prof. Dr. Gudrun Kammasch ist **Ausländerbeauftragte** der TFH. Ihre **Sprechstunden** sind **donnerstags von 10-12 Uhr**, im Raum 015, Haus Gauß. Hilfesuchende erhalten Rat bei Wohnungsproblemen, im Umgang mit Behörden und bei Studienproblemen und Informationen zu Förderungsmöglichkeiten.

## Ideenwettbewerb für den TFH-Campus

# Endspurt: Gesucht wird ein »Zukunftsobjekt«

**Tradition und Moderne gehören an unserer Hochschule eng zusammen. Die TFH möchte in der Gegenwart einen deutlichen Beitrag für die Gestaltung der Zukunft leisten – so steht es auch im Leitbild unserer Hochschule. Die heutigen Bildungsinhalte und deren Vermittlung folgen den Werten der geistigen Gründungsväter der TFH bzw. deren Vorgängereinrichtungen wie Peter Christian Wilhelm Beuth, Peter Joseph Lenné und Karl Friedrich Schinkel. »Studiere Zukunft« ist unser Motto.**

Vergangenheit und Zukunft sollen künftig auf dem Campus der TFH ganz selbstverständlich nebeneinander stehen wie im Selbstverständnis unserer Hochschule. Ein Technikdenkmal aus vergangenen Zeiten ziert bereits seit letztem Sommer den Campushügel. Der schmucke Dieselmotor mit Schwungrad aus den 20er Jahren steht

für die technischen Wurzeln der TFH.

Als Pendant soll auf der anderen Seite des Campushügels ein Symbol für die Zukunft entstehen. Mit diesem »Zukunftsobjekt« soll das Motto der TFH »Studiere Zukunft« symbolisiert werden und gleichzeitig für das innovative und zukunfts-trächtige Studienangebot stehen. Die »Schöpfer« werden auf dem Sockel namentlich verewigt werden.

Noch sind alle TFH-Mitglieder aufgerufen, ihr Denkmal für die Zukunft selbst zu gestalten, denn der Ideenwettbewerb, den der Präsident ins Leben gerufen hat, setzt zum Endspurt an. Beteiligen – und Zukunftsvisionen gestalten – können sich alle Hochschulmitglieder (Studierende, Mitarbeiter/innen und Professoren/innen).

Gesucht wird ein Vorschlag für ein »Zukunftsobjekt« oder »Zukunftsdenkmal«. Die drei besten Ideen werden von einer



Jury ausgewählt und am Hochschultag präsentiert. Den Teilnehmern winken attraktive Preisgelder: 500 Euro für den ersten und 300 bzw. 200 Euro für den zweiten und dritten Preis. Selbstverständlich können auch Teams teilnehmen.

In einer weiteren Phase werden die Ideen detailliert geplant und mit einem Realisierungskonzept (mit Kostenrahmen) konkretisiert.

Monika Jansen

» Ihre Ideen senden Sie bitte bis zum 15. August 2008 (maximal auf einer DIN A 4-Seite skizziert) per E-Mail (praesident@tfh-berlin.de) oder per Post an den Präsidenten der TFH.

## Deutsche Hochschulmeisterschaften: Zwei weitere Vizemeister im Olympia-Jahr

Anja Hitzler studiert Wirtschaftsingenieurin Umwelt und Nachhaltigkeit am Fachbereich VIII der TFH und ist eine sehr erfolgreiche Bogenschützin. So erfolgreich, dass sie dem Berliner Team für die Olympischen Spiele im August in Peking angehört. Bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Juni in Berlin startete sie für die TFH in einem hochkarätig besetzten Turnier erlang den Vizemeistertitel. Bei den Europameisterschaften schaffte sie mit sicherem Auge für die Olympiaqualifikation.

Deutscher Hochschulmeister 2007 war er, 2008 wollte er seinen Titel im Halb-Weltgewicht (bis 64 kg) unbedingt verteidigen. Thomas Gebhardt, Student am Fachbereich VIII, im Diplom-Studiengang Wirtschaftsingenieur/Umwelt, setzte bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften

im Boxen in Würzburg buchstäblich alle Hebel in Bewegung und schaffte es erneut bis ins Finale, dort verließ ihn das Glück gegen den bayrischen Lokalmatador. So blieb es am Schluss bei einem hochverdienten Vizemeistertitel in seiner sportlichen Sammlung.

Die beiden Beispiele bestätigen erneut, wie erfolgreich die Leistungssportförderung TFH Berlin auch in der Breite geworden ist. Das spiegelt gleichermaßen das jedes Jahr vom Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband herausgegebene Ranking der bei Deutschen Hochschulmeisterschaften erfolgreichsten Deutschen Hochschulen. Die TFH Berlin erreichte in 2007 von über 160 teilneh-

menden Hochschulen einen überragenden 12. Platz, die vor ihr platzierten Hochschulen waren ausnahmslos Wettkampfgemeinschaften einzelner Hochschulstandorte. Damit war die TFH gleichzeitig die bestplatzierte Fachhochschule und der TFH-Hochschulsport insgesamt bundesweit endgültig eine bekannte und erfolgreiche Größe.

Immer mehr Nichtberliner orientieren sich studienbezogen zur »DOSB-Hochschule des Spitzensports« und beziehen die TFH in ihre sportliche Standortentscheidung mit ein und stärken daher den Studien- und Sportstandort Berlin.

Gerd Wenzel, Leiter ZE Hochschulsport



Anja Hitzler

Die TFH Presse 4|2008 erscheint Ende September.

Redaktionsschluss ist am 15. August 2008.